

<http://www.laender-analysen.de/russland/>

## VON PUTIN ZU MEDWEDJEW

■ KOMMENTAR	
Chance für einen neuen Anfang?	2
Hans-Henning Schröder, Bremen/Berlin	
■ ANALYSE	
Die Ära Putin. Eine Bilanz in Meinungsumfragen	4
Hans-Henning Schröder, Bremen/Berlin	
■ TABELLEN UND GRAFIKEN ZUM TEXT	
Wie bewerten Sie heute die Arbeit Putins im Amt des Präsidenten?	8
Wie war das vergangene Jahr?	8
Was hat sich geändert: Die Jahre 2000–2007 in der Bewertung der Bevölkerung	9
■ DOKUMENTATION	
Die vorläufigen Ergebnisse der Präsidentenwahlen vom 2. März 2008	15
■ UMFRAGE	
Braucht Russland internationale Wahlbeobachter?	25
<hr/>	
■ UMFRAGE	
Die öffentliche Meinung zu Frauenrechten im internationalen Vergleich	27
<hr/>	
■ CHRONIK	
Vom 29. Februar bis zum 6. März 2008	29



## Kommentar

### Chance für einen neuen Anfang?

Hans-Henning Schröder, Bremen/Berlin

#### Die Technik der Machtübergabe

Am 2. März wurde Dmitrij Medwedjew erwartungsgemäß mit überwältigender Mehrheit zum Nachfolger Wladimir Putins gewählt. Zum zweiten Mal ist es den Eliten des postsowjetischen Russland gelungen, für die *translatio imperii* – die Übergabe der obersten Macht an einen Nachfolger – die Zustimmung der Bevölkerung zu gewinnen. Wie bereits 1999/2000 erprobt, erfolgte die Auswahl und Bestätigung des Nachfolgers in mehreren Schritten: Präsident und Präsidialadministration wählen einen vertrauenswürdigen Nachfolger aus, der die Sicherheit des amtierenden Präsidenten und seiner Umgebung auch nach der Abgabe der Macht garantiert; der potentielle Nachfolger muss dann von den Eliten akzeptiert werden – der Elitenkonsens ist die Basis, die den Nachfolger trägt; und schließlich bedarf es eines Aktes plebiszitärer Zustimmung, der ihm eine formale Legitimation verschafft. Die Präsidentenwahl am 2. März war der dritte und letzte Akt dieses Übergabeprozesses. Weder 1999/2000 noch 2007/2008 verlief dieser Prozess reibungslos. 1999 schwankte die »Jelzin-Familie« zwischen wenigstens zwei Kandidaten und Putin war nur die zweite Wahl, nachdem sich erwies, dass Stepaschin keinen Rückhalt gewinnen konnte. Auch die Putin-Administration agierte im Herbst 2007 ausgesprochen zögerlich und präsentierte den Kandidaten Medwedjew erst, als die Nachfolgedebatte in Moskau bei vielen Beobachtern Irritationen ausgelöst hatte. Nach der öffentlichen Bestimmung des Kandidaten verlief der weitere Prozess aber bemerkenswert glatt und das Wahlvolk akklamierte den Nachfolger, der im Tandem mit seinem Vorgänger Putin antrat, in überzeugender Weise.

#### Wandel der Machtverhältnisse?

Der reibungslose Verlauf der Übergabeprozedur bedeutet allerdings nicht, dass die Machtverhältnisse nun schon konsolidiert sind. Die Mechanismen der neuen Doppelspitze bedürfen erst der Erprobung und die tatsächlichen Kräfteverhältnisse sind noch keineswegs geklärt. Auch die Putin-Administration hat Zeit gebraucht, um ihre Position zu konsolidieren. Putin selbst verfügte 1999–2000 praktisch über keine eigene Hausmacht und hatte in der Gesellschaft keinen politischen Rückhalt. Dennoch konnte er allmählich eine Umgestaltung der Machtverhältnisse in

die Wege leiten, die er mit einem Elitenwechsel begleitete. Putin nützte die Heterogenität der Elitenkoalition, die ihn trug, klug aus und eliminierte Schritt für Schritt die Gruppierungen, die ihn einengten. Er trieb jene Finanzmagnaten, die die Medien kontrollierten wie Wladimir Gusinskij und Boris Beresowskij, außer Landes, schwächte durch eine Reihe administrativer Maßnahmen die Position der Gouverneure und schuf sich eine Hausmacht, indem er Angehörige des FSB und seiner Petersburger Entourage in Schlüsselpositionen brachte. 2003 war die Putin-Administration stark genug, den reichsten Mann Russlands in Lagerhaft zu nehmen, sein Finanzimperium zu zerschlagen und die Teilstücke an die eigenen Parteigänger zu verteilen. Im Gefolge dieser Aktion wurden dann auch die letzten Vertreter des Jelzinschen Apparates aus dem Machtzentrum entfernt und mit der Abschaffung der Wahl der Gouverneure, deren Abhängigkeit vom Präsidenten gesichert.

Medwedjew wird es in mancher Hinsicht schwerer haben als Putin, da sein Vorgänger sich nicht aus der Öffentlichkeit zurückzieht. Jelzin war physisch außerstande, noch eine politische Rolle wahrzunehmen, Putin ist im besten Politikeralter und genießt hohes Ansehen bei Eliten und Bevölkerung. Allein aufgrund dessen stellt er einen politischen Faktor dar. Jelzin war nach seinem Rückzug nicht mehr als eine unangenehme Erinnerung. Medwedjew muss also mit Putin rechnen, doch er braucht auch die Rückenbedeckung, wenigstens solange, bis er eine eigene Statuette gewonnen hat.

#### Medwedjews »Neue Gesellschaft«

Programmatisch kann Medwedjew an seinen Vorgänger anknüpfen. Putin hat die zahlreichen Probleme, mit denen das Land konfrontiert ist, immer wieder offen angesprochen – die fehlende Rechtsstaatlichkeit, die Korruption, die Habgier der Beamten, die großen sozialen Unterschiede, die Missstände im Renten- und Gesundheitssystem, die Schwächen der Infrastruktur, die Mängel der verarbeitenden Industrie, die hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben ist. Auf manchen Feldern besserte sich die Lage in den Putin-Jahren. So stiegen die Reallöhne und die Armut ging zurück, doch viele Probleme blieben ungelöst. So liegt die durchschnittliche Lebenserwartung 2006 für Männer bei 60 und für Frauen bei 73 Jahren – für ein

Industrieland ein beschämend niedriger Wert. Hier liegen die Aufgaben, die Medwedjew lösen muss.

Und ganz richtig hat er sie in den programmatischen Reden angesprochen, die er im Januar und Februar 2008 in verschiedenen Kontexten gehalten hat. In Krasnojarsk entwarf er am 15. Februar eine Vision von persönlicher Freiheit in einem funktionierenden Rechtsstaat. Er kritisierte die »Geld-« und die »Telefonrechtsprechung« – die gängige Praxis, Gerichtsentscheidungen durch Bestechung oder Anrufe »mächtiger Freunde« zu beeinflussen. Medwedjew verlangte auch die Beseitigung der Korruption und eine durchgreifende Verbesserung der Verwaltung bei gleichzeitigem Personalabbau, u.a. um die Entwicklung der mittelständischen Wirtschaft zu fördern. Respekt vor dem Eigentum und vor Rechtsvorschriften stellte er als Kern einer erfolgreichen Wirtschaftsentwicklung dar, zu der aber auch eine Entwicklung des Finanzsystems und der Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur gehöre. Medwedjew verlangte mehr technische und wissenschaftliche Innovation, eine bessere Wissenschaftspolitik und – als unabdingbare Voraussetzung – den Ausbau der sozialen Sphäre, um das Potential aller Menschen zu wecken, und eine »neue Gesellschaft« zu schaffen, in der jeder »motiviert ist, Waren

und Dienstleistungen höchster Qualität zu produzieren und zu konsumieren«.

Was Medwedjew in Krasnojarsk ankündigte, war eine Politik des »New Deal«, eine soziale Vision, die eine Perspektive für rasches Wachstum und eine allgemeine Besserung der Lebenssituation versprach. Vor dem Hintergrund hoher Energieeinnahmen erscheint dieses Programm auch nicht unrealistisch. Andererseits greift der Nachfolger alle jene Themen auf, die sein Vorgänger angesprochen hat, ohne sie wirklich einer Lösung zuzuführen. Medwedjews Programm erwächst aus der Benennung der Defizite der Putin-Jahre. Ob er aber willens und in der Lage ist, dieses Programm einzulösen, das muss vorläufig dahingestellt bleiben. Bei den so genannten »nationalen Projekten« in den Bereichen Landwirtschaft, Bildung, Gesundheitswesen und Wohnungsbau, die von Medwedjew koordiniert wurden, gab es bis jetzt kaum fühlbare Ergebnisse. Ob es dem Nachfolger gelingen wird, seine Macht – mit oder ohne Putin – zu konsolidieren, ob er sein Programm einer »neuen Gesellschaft« wirklich in Angriff nehmen will und ob er in der Lage ist, es gegen die starken Interessen des Verwaltungsapparats und der großen Finanzgruppen durchzusetzen, das muss sich in den nächsten Jahren erweisen.

#### *Über den Autor*

Prof. Dr. Hans-Henning Schröder lehrt osteuropäische Zeitgeschichte an der Universität Bremen.

#### *Lesetipps*

- Andrew Wilson: Meeting Medvedev: The Politics of the Putin Succession. Policy Brief. ECFR/05 February 2008 [www.ecfr.eu](http://www.ecfr.eu)
- Carl Holmberg: Managing Elections in Russia. Mechanisms and Problems. FOI Report (FOI-R--2474--SE), Stockholm : FOI 2008, 116 S. <http://www2.foi.se/rapp/foir2474.pdf>, 3. März 2008
- Marie Mendras: Le citoyen en danger. Droits de l'homme et libertés dans la Russie poutinienne. Février 2008 <http://www.europarl.europa.eu/activities/expert/eStudies.do?language=FR>, 12. Februar 2008
- Mark A Smith: The Russian Presidential Succession. Defence Academy of the United Kingdom Advanced Research and Assessment Group. Russian Series 08/01 <http://www.da.mod.uk/colleges/csrc/document-listings/russian/08%2801%29MAS.pdf>, 17. Januar 2008

## Analyse

# Die Ära Putin. Eine Bilanz in Meinungsumfragen

Hans-Henning Schröder, Bremen/Berlin

### Zusammenfassung

Repräsentative Umfragen zu den Putin-Jahre zeigen, dass der russische Präsident in der Bevölkerung hohe Akzeptanz genießt. Gegeist wird diese positive Haltung zum Regime durch die fortschreitende Besserung der Lebensverhältnisse, die die russischen Bürger seit 1999 erfahren haben. Wirtschaftswachstum und Anstieg der Reallöhne werden mit dem Handeln des Staatsoberhauptes in Verbindung gebracht, das seit September 1999 eine führende Rolle in der Politik einnimmt.

Andererseits äußert die Bevölkerung am politischen System insgesamt und an seiner Funktionsweise berechnigte Kritik. Die ungleiche Vermögensverteilung, die Mängel des Gesundheitssystems und die perzipierten Sicherheitsprobleme nähren ein tiefes Misstrauen gegen den Staat und die politische Klasse, die ihn besitzt. Gewiss wird dieses Unbehagen gegenwärtig durch das Vertrauen zu Putin und die Besserung der Lebensverhältnisse überlagert, doch muss sich die Administration mittelfristig diesen Problemen stellen.

### Wahrnehmungen der Putin-Jahre

Über Russland wussten die deutschen Medien in den letzten Jahren vorwiegend Negatives zu berichten: es war die Rede von einem autoritären Regime, der Unterdrückung von Oppositionellen, der Manipulation von Wahlen, von Aufrüstung und aggressivem Auftreten gegenüber dem Westen, man warnte vor Großunternehmen, die westliche Firmen aufkaufen – kurz die ›Gefahr aus dem Osten‹ war wieder präsent. Diese Warnungen hatten durchaus eine reale Basis. In der Tat hat die Putin-Administration im Innern politische Rechte eingeschränkt und nach außen die eigenen Interessen prononciert vertreten. Bei der westlichen Bewertung schwingen aber auch wieder russophobe Töne mit, die nicht unbedingt zu einer nüchternen Bewertung der russischen Entwicklung beitragen.

Vielleicht ist es dazu hilfreich, die Perspektive zu wechseln und zu prüfen, wie die Arbeit der Putin-Administration in Russland selbst perzipiert wird. Die russischen Bürger haben Augen und Ohren. Sie nehmen die alltäglichen Veränderungen in der Versorgung, in der Politik, in der Wirtschaft sehr viel deutlicher wahr, als man dies in Berlin, London oder Paris tun kann, und sie bewerten sie vor dem Hintergrund der Erfahrungen, die sie in der Sowjetzeit und in den Jelzin-Jahren gemacht haben. Will man also ein Urteil über die Putin-Administration fällen, lohnt es sich, die Vorstellungen der Regierten, der russischen Bevölkerung mit heranzuziehen.

Für ein solches Vorhaben stehen in großer Menge Umfragedaten zur Verfügung, die von verschiedenen russischen Instituten erhoben wurden, deren Arbeits-

weise und Methodik entsprechenden Instituten in den USA oder Deutschlands durchaus vergleichbar ist.

### Aufschwung und hohe Zustimmungsraten

Diese Erhebungen zeigen, dass Putin am Ende seiner zweiten Amtszeit in der Bevölkerung breite Unterstützung genießt. Nach einer Umfrage der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) (vgl. Grafik S. 8 oben: Wie bewerten Sie heute die Arbeit Putins im Amt des Präsidenten? (Dezember 2007)) bewerteten etwa zwei Drittel der Befragten die Tätigkeit Putins als Präsident mit »gut« oder »ausgezeichnet«. Diese Zustimmung ist weitgehend unabhängig vom Geschlecht, dem Bildungs- oder Eigentumsniveau und dem Wohnort. Der scheidende Präsident verfügt über Rückhalt in allen Schichten der Bevölkerung, und damit auch über die Legitimation, für ganz Russland zu sprechen.

Der Hauptgrund für die hohen Zustimmungsraten ist zweifellos die fortgesetzte Besserung der Lebensverhältnisse, die die russische Bevölkerung in der Regierungszeit Putins erfahren hat. Das Lewada-Zentrum, eines der führenden russischen Meinungsforschungsinstitute, fragt jedes Jahr im Dezember danach, wie das vergangene Jahr im Vergleich zum Jahr zuvor bewertet wird. In den neunziger Jahren – unter Jelzin – gaben die Befragten in der Regel an, das gerade ablaufende Jahr sei schwerer gewesen als das vorher. Eine Wende zeichnete sich 1997 ab – es schien fast, man sei ›über den Berg‹ –, doch dann folgte das schreckliche Jahr 1998 mit der schweren Finanzkrise im Herbst und dem Einbruch des Rubelkurses. 1999 begann sich die Situation nachhaltig zu bessern und die Bevölkerung

brachte diese Erholung mit Putin in Verbindung, der im September 1999 Ministerpräsident geworden war, Ende Dezember 1999 nach dem Rücktritt Jelzins in das Amt des Präsidenten einrückte, um dann im März 2000 auch regulär gewählt zu werden.

Wachsende Zufriedenheit mit den Lebensverhältnissen ist die Basis für die hohen Zustimmungsraten zu Präsident Putin – Zustimmungsraten, die sich auch in Wahlerfolge ummünzen lassen, wie das zuletzt bei den Parlamentswahlen im Dezember 2007 und jetzt bei den Präsidentenwahlen 2008 geschehen ist. Das Vertrauen in den Präsidenten verleiht dem politischen System auch eine hohe Stabilität – insofern und solange Putin in den Augen der Bevölkerung eine maßgebliche politische Rolle spielt. Daher ist es ganz folgerichtig, dass die Führung auch nach dem März 2008, wenn ein Personalwechsel im Präsidentenamte erfolgt, eine hohe Position für Putin ins Auge fasst – sei es nun das Amt des Ministerpräsidenten oder ein anderes.

### Wahrnehmungen der Putin-Ära

Die Untersuchungen des Lewada-Zentrums erlauben es, ein schärferes Bild von der Gemütslage der Bevölkerung zu zeichnen. Das Umfrageinstitut hat die Stimmung der russischen Bevölkerung über all die Putin-Jahre hinweg verfolgt und die Daten Ende 2007 veröffentlicht. Aus den repräsentativen Erhebungen ergibt sich ein differenziertes Bild. Erfragt wurden Perzeptionen – Wahrnehmungen einer Entwicklung, nicht die Entwicklung selbst. Aber diese sind von erheblicher politischer Bedeutung, denn es sind die Perzeptionen, die politische Haltungen bestimmen. Die Analyse der Perzeptionsentwicklung kann also Auskunft geben über Hintergründe der hohen Zustimmungsraten für die Putin-Administration. Sie kann aber auch mögliche Konfliktpunkte und latente Spannungen aufzeigen, auf die die Politik in der nächsten Amtszeit reagieren muss.

Die erste Beobachtung kommt nicht überraschend – sie ergibt sich schon aus der oben zitierten Umfrage (vgl. Grafik S. 8 unten: Wie war das vergangene Jahr für Russland: schwerer als das vorhergehende Jahr, leichter oder genauso?) –, nämlich, dass die wirtschaftliche Erholung eine Konstante der Putin-Jahre war, die sich auch in einer allgemeinen Besserung der materiellen Verhältnisse niederschlägt. Die überwiegende Mehrheit der russischen Bevölkerung registrierte, dass sich das Angebot an Lebensmitteln (vgl. Grafik S. 9 unten: Wie hat sich das Angebot von Lebensmitteln geändert?), an Kleidung und Artikeln des täglichen Grundbedarfs von Jahr zu Jahr besserte. Besonders in der ersten Amtszeit Putins 2000–2004, als die Gesellschaft noch unter dem Eindruck der schwierigen Jel-

zin-Jahre und der Finanzkrise des Herbstes 1998 stand, empfand man, dass es unter dem neuen Präsidenten aufwärts ging. In der zweiten Amtszeit wirkte die Verbesserung des Konsumangebots offenbar schon wie selbstverständlich. Erst im Wahljahr 2007 stieg der Anteil derjenigen, die eine Besserung gegenüber dem Vorjahr sahen, noch einmal auf 66 % – zwei Drittel der Bevölkerung.

Fragt man nach den individuellen Einkommenschancen (vgl. Grafik S. 12 unten: Wie haben sich die Möglichkeiten verändert, gut zu verdienen?), nicht nach dem allgemeinen Konsumniveau, kann man zwar einen ähnlichen Trend beobachten – Anstieg des Anteils der Befragten mit verbesserten Einkommenserwartungen in den Jahren 2000–2002 und 2007, leichter Rückgang und Stagnation 2003–2006 –, doch überwiegt bis 2005 der Anteil derjenigen, die eine Verschlechterung der Einkommenssituation wahrnehmen. Eine wirkliche Wende ist erst 2007 erkennbar. Für die Mehrheit der Befragten wurde die Besserung der eigenen materiellen Lage also nur verzögert fühlbar. Die positive Wahrnehmung der Präsidentschaft Putins und der Lage des Landes bestätigte sich mit einer gewissen Verspätung nun auch im Bereich des individuellen Lebens.

### Sozialpolitische Problemfelder

Die allgemein positive Bewertung der Situation verstärkt zweifellos die Akzeptanz, die Putin und seine Administration genießen. Politisch führt dies zu einer Stabilisierung – jedenfalls so lange Putin der Führung angehört. Allerdings lassen sich anhand der Umfragen auch eine Reihe von Problemen identifizieren, mit denen sich die russische Regierung in den nächsten Jahren auseinandersetzen muss.

Dazu gehört vor allem der verbreitete Eindruck, dass die russische Gesellschaft nicht gerecht organisiert ist. Bei der Frage nach Verteilungsgerechtigkeit (vgl. Grafik S. 14 unten: Wie hat sich die Gerechtigkeit bei der Verteilung materieller Güter geändert?) gibt es kaum Respondenten, die positiv antworten. Zwischen 40 und 50 % sehen eine Vergrößerung der sozialen Unterschiede, während der Anteil derjenigen, die eine Verbesserung erkennen wollen, die ganze Amtszeit Putins über im einstelligen Bereich liegt. Offenbar ist es der Putin-Administration trotz des Wirtschaftswachstums und der allgemeinen Besserung der materiellen Verhältnisse nicht gelungen, den Gegensatz zwischen Arm und Reich, der mit der Privatisierung und dem Übergang zum Markt in den neunziger Jahre entstanden ist, zu mildern oder wenigstens den Eindruck zu vermitteln, man strebe dies an.

Die tiefe Spaltung der Gesellschaft, die von breiten Kreisen der Bevölkerung wahrgenommen wird,

stellt für jede Administration eine Belastung dar. Die latente soziale Spannung, die in den Putin-Jahren durch die Verbesserung der materiellen Verhältnisse überlagert wurde, könnte – wenn die Wirtschaftsentwicklung nicht mehr positiv verläuft – auch politisch Bedeutung gewinnen. Schon jetzt profitiert von ihr die Kommunistische Partei, die sich trotz aller Restriktionen hartnäckig im Parlament hält. Auch der Wahlerfolg der Partei »Heimat« (Rodina) im Jahre 2004 war damit verbunden, dass diese Partei neben der nationalistischen auch die soziale Karte spielte.

Soziale Ungleichheit, das Gefühl, dass es in der Gesellschaft ungerecht zugeht, ist eines der Probleme, das auf das politische Klima einwirkt. Zwei weitere Fragen stehen damit in Zusammenhang – die Gesundheitsversorgung und die persönliche Sicherheit. In beiden Fällen ist es der Putin-Administration offenbar nicht gelungen, fühlbare Verbesserungen durchzusetzen. Das Gesundheitswesen wird in der Bevölkerung nach wie vor als Problemsektor wahrgenommen (vgl. Grafik S. 10 unten: Wie hat sich die Arbeit der Krankenhäuser, Polikliniken geändert?). Noch 2007 wagen kaum 16 % von Verbesserungen in diesem Bereich zu sprechen. Dieser Anteil wird weit übertroffen von der Zahl derjenigen, die im siebten Jahr der Putinschen Präsidentschaft davon ausgehen, dass sich die Situation in Krankenhäusern und Polikliniken weiter verschlechtert hat. Diese Perzeption stellt der Gesundheitspolitik der Putin-Administration ein denkbar schlechtes Zeugnis aus.

Ähnlich stellt sich die Situation bei der Wahrnehmung der persönlichen Sicherheit dar (vgl. Grafik S. 13 unten: Wie hat sich die Sicherheitslage der Bürger geändert?). Gewiss ist der Anteil der Bürger, die eine Verschlechterung der Sicherheitssituation erkennen wollen, zwischen 2004 und 2006 zurückgegangen, doch interessanterweise schnell ihr Anteil 2007 von 33 % auf 44 % hoch. In diesen Schwankungen wird deutlich, dass trotz Konsolidierung der materiellen Situation das Misstrauen in die Fähigkeit des Staates, für die Sicherheit des einzelnen zu sorgen, in erheblichem Maße fortbesteht. Hier manifestiert sich eine schwer zu überwindende Skepsis gegenüber Polizei und Gerichten.

Das Gefühl sozialer Ungerechtigkeit und die Vorstellung, dass der Staat weder für die Gesundheit noch für die Sicherheit der Bürger ausreichend sorgt, scheint in beiden Amtszeiten Putins für die Haltung der Mehrzahl der Bürger gegenüber dem System und den Behörden bezeichnend zu sein. Doch hat das offensichtliche Unbehagen keine unmittelbaren Folgen für die Einstellung gegenüber der Person des Präsidenten. In einer Phase, die durch wirtschaftliches Wachstum und allmähliche Erholung der materiel-

len Lage bestimmt ist, werden diese Wahrnehmungen von der Erwartung einer fortgesetzten Besserung überlagert. Langfristig belasten sie dennoch das Verhältnis zwischen Staat und Gesellschaft und eine künftige Administration ist gut beraten, eine Politik sozialen Ausgleichs zu betreiben, das Rechtssystem zu stabilisieren und eine Gesundheits- und Sozialreform durchzusetzen.

### Meinungsfreiheit und politische Partizipation

Geht man von den Umfragedaten aus, so gibt es eine Mehrheit in Russland, die über die Entwicklung der Sozialordnung, des Gesundheits- und des Rechtsschutzbereichs verdrossen ist. Bei der Bewertung des politischen Systems hingegen ist der Anteil der Kritiker nicht ganz so hoch. Während die westliche Öffentlichkeit eine rapide Einengung der Freiheitsrechte in Russland unterstellt, nimmt die russische Öffentlichkeit keine dramatische Verschlechterung der politischen Verhältnisse wahr.

Lediglich 15–20 % der Befragten sehen einen Niedergang der Meinungsfreiheit. Die Mehrheit erkennt keine Veränderungen, ja 2007 will mehr als ein Drittel der Befragten eine Verbesserung in diesem Bereich feststellen (vgl. Grafik S. 14 oben: Wie hat sich die Möglichkeit verändert, seine Meinung frei zu äußern?). Das mag damit zusammenhängen, dass manche noch die Situation der Sowjetzeit vor Augen haben, von der sich die Lage der Jahre 2000–2007 trotz mancher Einschränkungen immer noch dramatisch positiv unterscheidet. Zum anderen muss man sich vor Augen halten, dass das Fernsehen zwar weitgehend von der Putin-Administration kontrolliert wird, Presse und Buchhandel aber vielfach noch frei agieren. So sind z.B. kritische Werke von Anna Politkowskaja oder eine Interviewsammlung des emigrierten »Oligarchen« Boris Beresowskij in Moskau frei verkäuflich. Und Zeitungen wie »Vedomosti« oder »Kommersant« berichten über viele Politikbereiche durchaus kritisch. Die Mehrheit der russischen Bürger erfährt daher die Putin-Jahre nicht unbedingt als Phase, in der die Meinungsfreiheit eingeschränkt wurde.

Allerdings sind die Befragten – realistischerweise – nicht sonderlich optimistisch, wenn es um ihre persönliche Möglichkeiten geht, auf Staatsgeschäfte Einfluss zu nehmen (vgl. Grafik S. 13 oben: Wie hat sich die Möglichkeit einfacher Menschen verändert, auf staatliche Angelegenheiten Einfluss zu nehmen?). Das Gefühl »Die da oben machen sowieso, was sie wollen« ist auch in westlichen Gesellschaften nicht unbekannt, und in Putins Russland mit seinen Unterschieden zwischen Arm und Reich und seinem Herrschaftsapparat, der gemeinhin nur »die Macht« (*wlast*) genannt wird,

weit verbreitet. Dieses Gefühl hat sich im Verlauf der Amtszeit Putins nicht wesentlich verändert. Kennzeichnend (und selbsterklärend) ist lediglich, dass in den Wahljahren 2003 und 2007 der Anteil derjenigen geringfügig zunimmt, die die Ansicht vertreten, die Bürger könnten, auf Politik Einfluss zu nehmen.

### Fazit

Die Umfragen aus den Putin-Jahre zeigen, dass der russische Präsident in der Bevölkerung hohe Akzeptanz genießt. Die plebiszitäre Zustimmung ist zweifellos ein wichtiger Aspekt der Machtstellung, die er innehat. Gespeist wird diese positive Haltung zum Regime durch die fortschreitende Besserung der Lebensverhältnisse, die die russischen Bürger seit 1999 erfahren. Das Wirtschaftswachstum und das Ansteigen der Reallöhne wird mit dem Handeln des Staatsoberhauptes in Verbindung gebracht, das seit September 1999 eine führende Rolle in der Politik einnimmt. Die Identifikation der Bürger mit Putin ist ein stabilisierendes Element für das politische System. Das macht verständlich, warum die politische Klasse nach Möglichkeiten sucht, Putin auch nach dem Präsidentenwechsel im März 2008 in den Führungsapparat einzubauen.

Dies ist auch deshalb notwendig, weil die Bevölkerung am politischen System insgesamt und an seiner Funktionsweise berechnete Kritik hat. Die ungleiche Vermögensverteilung, die Mängel des Gesundheitssystems und die perzipierten Sicherheitsprobleme nähren ein tiefes Misstrauen gegen den Staat und die politische Klasse, die ihn besitzt. Gewiss wird dieses Unbehagen gegenwärtig durch das Vertrauen zu Putin und die Besserung der Lebensverhältnisse überlagert,

doch muss sich die Administration mittelfristig diesen Problemen stellen. Dmitrij Medwedjew, der neue Präsident muss alles daran setzen, das Vertrauen der Gesellschaft zu gewinnen. Ein Schritt in diese Richtung wäre es, wenn die so genannten »nationalen Projekte«, mit denen im Bereich der Gesundheits- und Bildungspolitik, im Wohnungsbau und in der Landwirtschaft eine Besserung der Verhältnisse durchgesetzt werden soll, mit größerer Energie weiterverfolgt würden als bisher. Die Ausweitung dieser Maßnahmen zu einer regelrechten Politik des »New Deal«, die auf soziale Chancengleichheit setzt, würde die Position der neuen Administration sicher stärken und mittelfristig die Gefahr mindern, dass die vorhandenen sozialen Konflikte aufbrechen.

Meinungsfreiheit und politische Partizipation indes sind keine Themen, die die Bevölkerung beruhigen. Die Entwicklung in den Medien empfindet eine Mehrheit durchaus als positiv. dass die Möglichkeiten zur politischen Beteiligung eingeschränkt sind, nimmt die Gesellschaft wahr, ohne dass dies ihre Zustimmung für den Präsidenten beeinträchtigt.

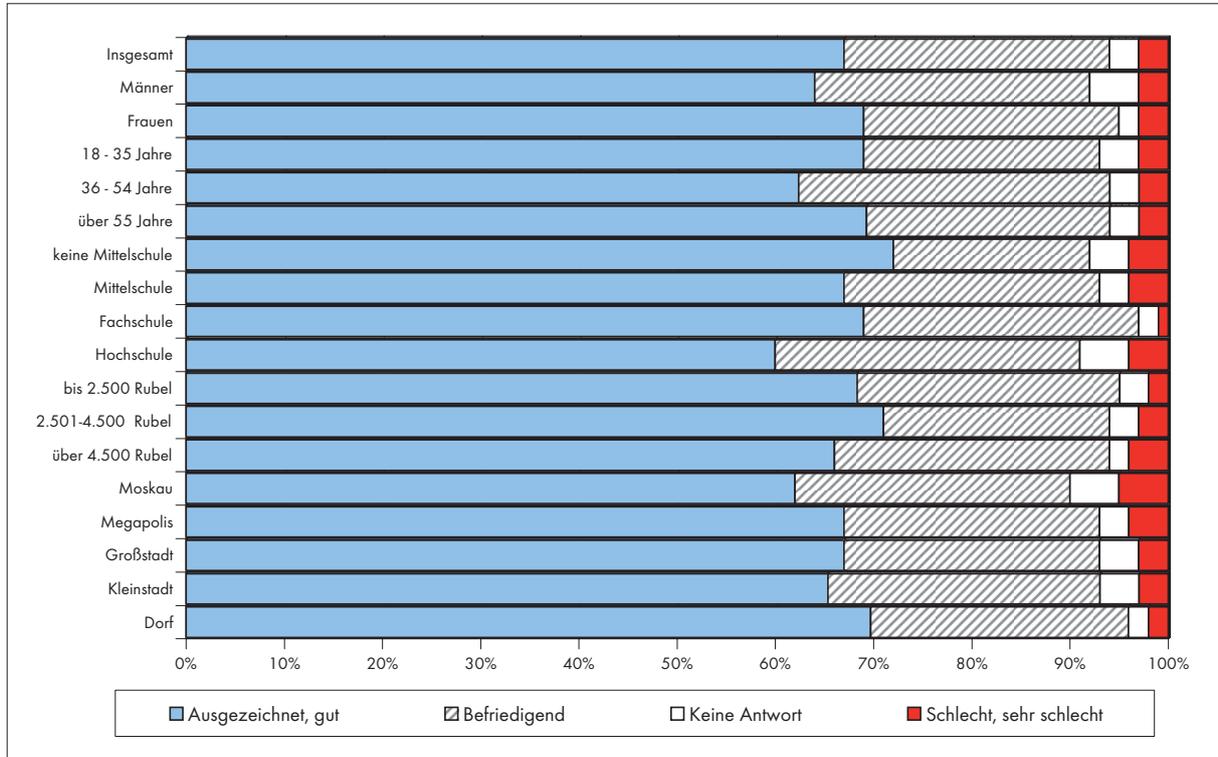
Europäische Politik findet Anknüpfungspunkte am ehesten im Bereich der Sozial- und Gesundheitspolitik. Will die Medwedjew-Administration wirklich die Strukturprobleme Russlands angehen, so ist eine Zusammenarbeit im Sozial- und Gesundheitsbereich denkbar. Beim Wohnungsbau etwa verfügt die Bundesrepublik über reiche Erfahrung und erfolgreiche Modelle. Im Bildungssystem hat die Einbindung Russlands in den Bologna-Prozess schon begonnen und kann vertieft werden. Hier bietet sich eine Vielzahl von Möglichkeiten zu Austausch und zur engen Zusammenarbeit.

### Über den Autor

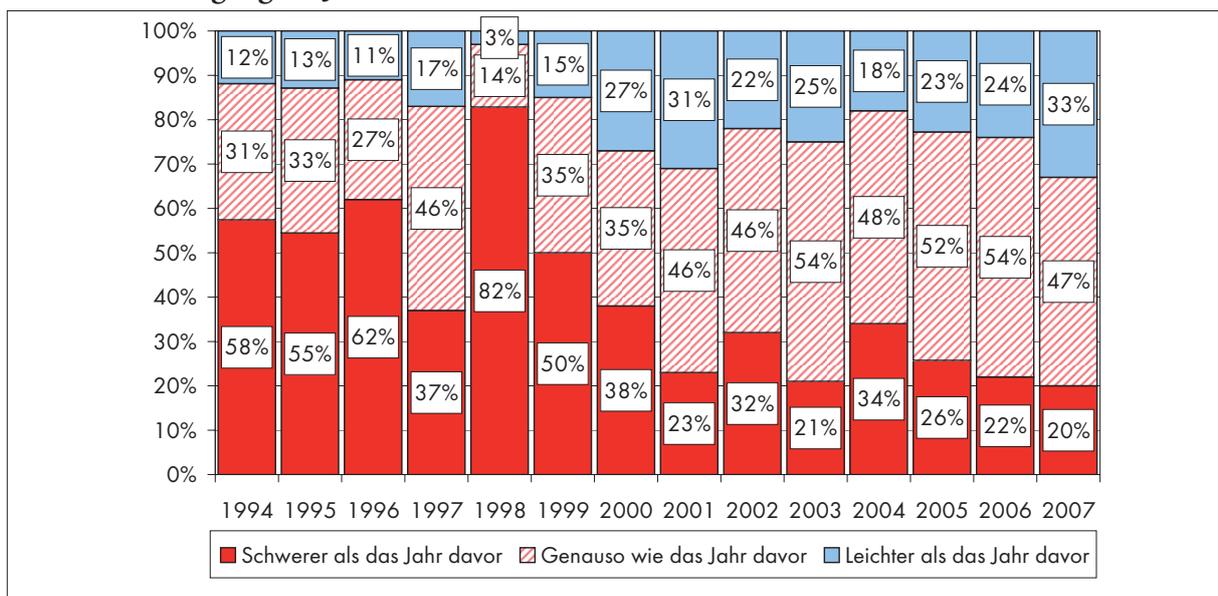
Prof. Dr. Hans-Henning Schröder lehrt osteuropäische Zeitgeschichte an der Universität Bremen.

### Lesetipps

- Lev Gudkov: Staat ohne Gesellschaft. Zur autoritären Herrschaftstechnologie in Russland, in: Osteuropa, 58.2008, Nr. 1, S. 3–16.
- Boris Dubin: Gesellschaft der Angepassten. Die Brežnev-Ära und ihre Aktualität, in: Osteuropa, 57.2007, Heft 12, S. 65–78.
- Abbott, Pamela; Wallace, Claire: Talking About Health and Well-Being in Post-Soviet Ukraine and Russia, in: Journal of Communist Studies and Transition Politics, 23.2007, Nr. 2, S. 181–202.
- Vladimir Shlapentokh: Trust in public institutions in Russia: The lowest in the world, in: Communist and Post-Communist Studies, 39-2006, No. 2, S. 153–174.

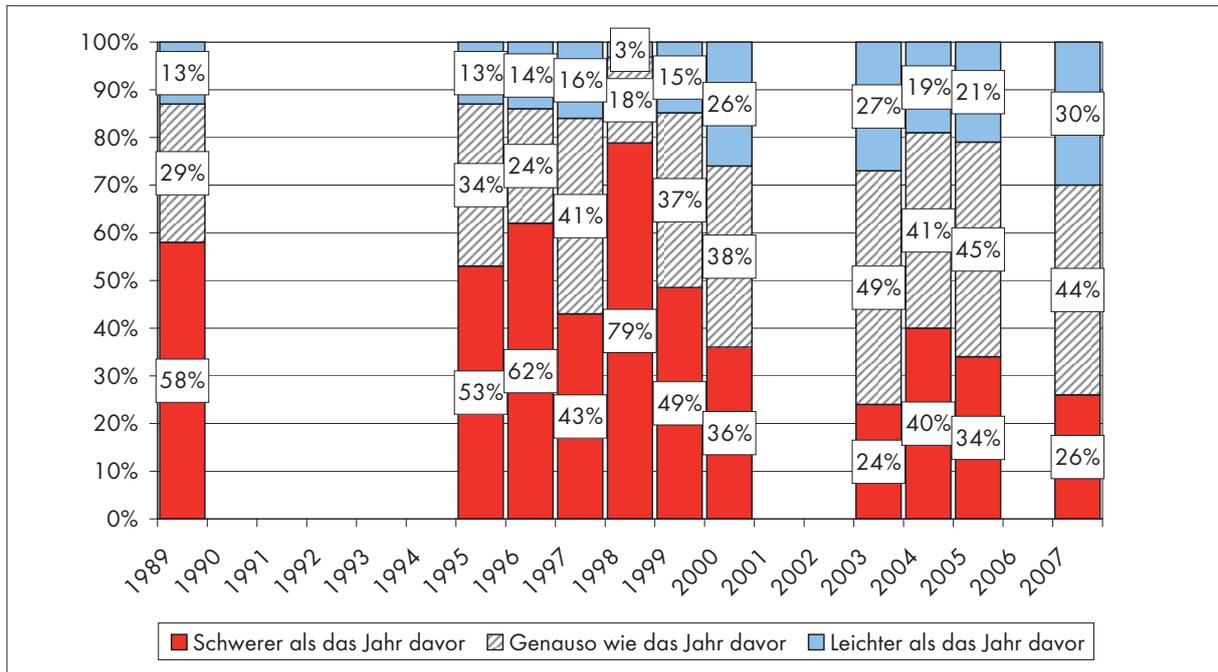
**Tabellen und Grafiken zum Text**
**Wie bewerten Sie heute die Arbeit Putins im Amt des Präsidenten?**


Nach: <http://bd.fom.ru/report/map/projects/dominant/dom0752/d075202#Abs1>, 27. Dezember 2007

**Wie war das vergangene Jahr?**
**Wie war das vergangene Jahr für Russland?**


Quelle: Jährliche Umfragen des Lewada-Zentrums, zuletzt erhoben im Dezember 2007 <http://www.levada.ru/tab13.html>

### Wie war das vergangene Jahr für Sie und Ihre Familie?



Quelle: Jährliche Umfragen des Lewada-Zentrums, zuletzt erhoben im Dezember 2007 <http://www.levada.ru/tab13.html>

### Was hat sich geändert: Die Jahre 2000–2007 in der Bewertung der Bevölkerung

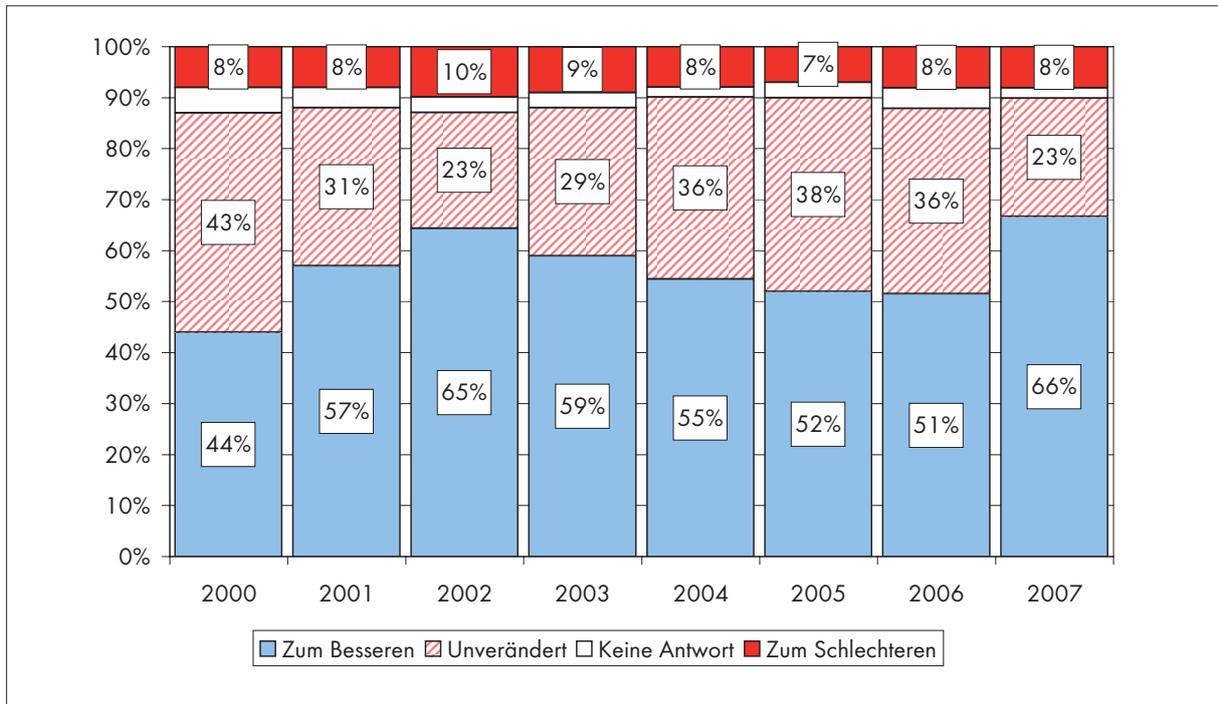
Eine deutsche Übersetzung der Lewada-Daten findet sich unter:  
<http://www.russlandanalysen.de/content/media/Russlandanalysen154.pdf>

#### Veränderungen beim Angebot von Lebensmitteln?

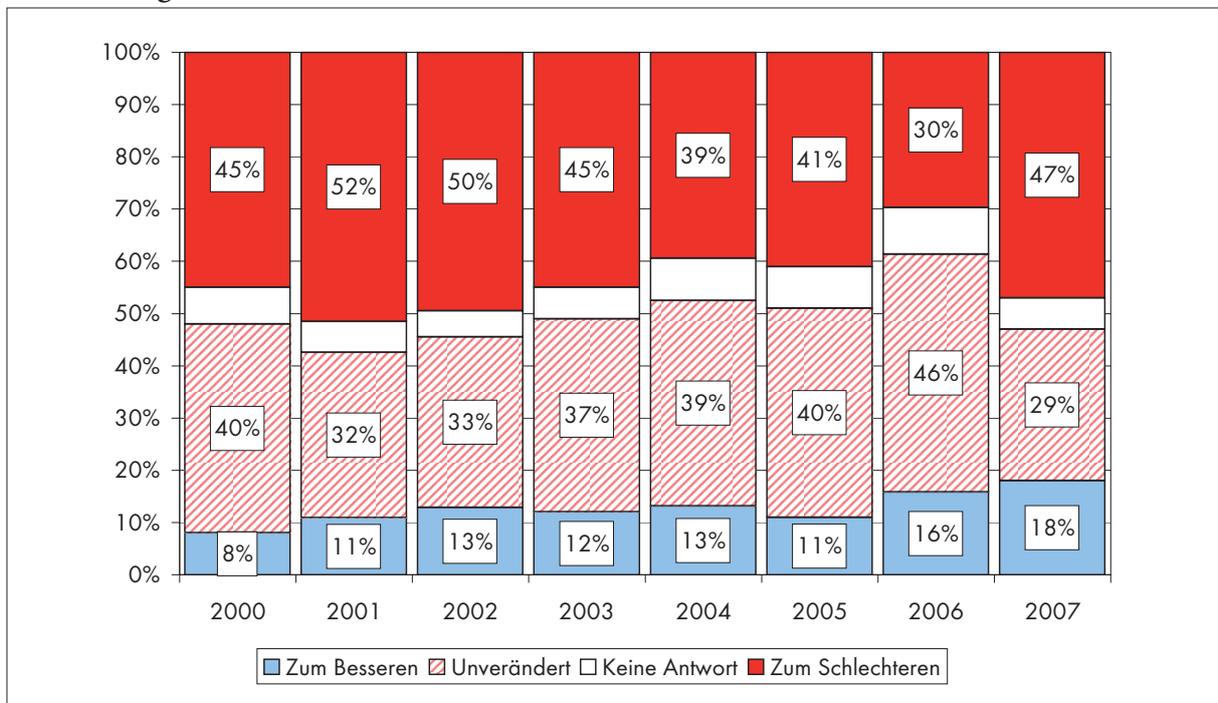


Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, 20.–23. November 2007 <http://www.levada.ru/press/2007120703.html>

### Veränderungen beim Angebot von Kleidung, Schuhen, Grundbedarfsartikeln?



### Veränderungen in der Arbeit der Krankenhäuser, Polikliniken?

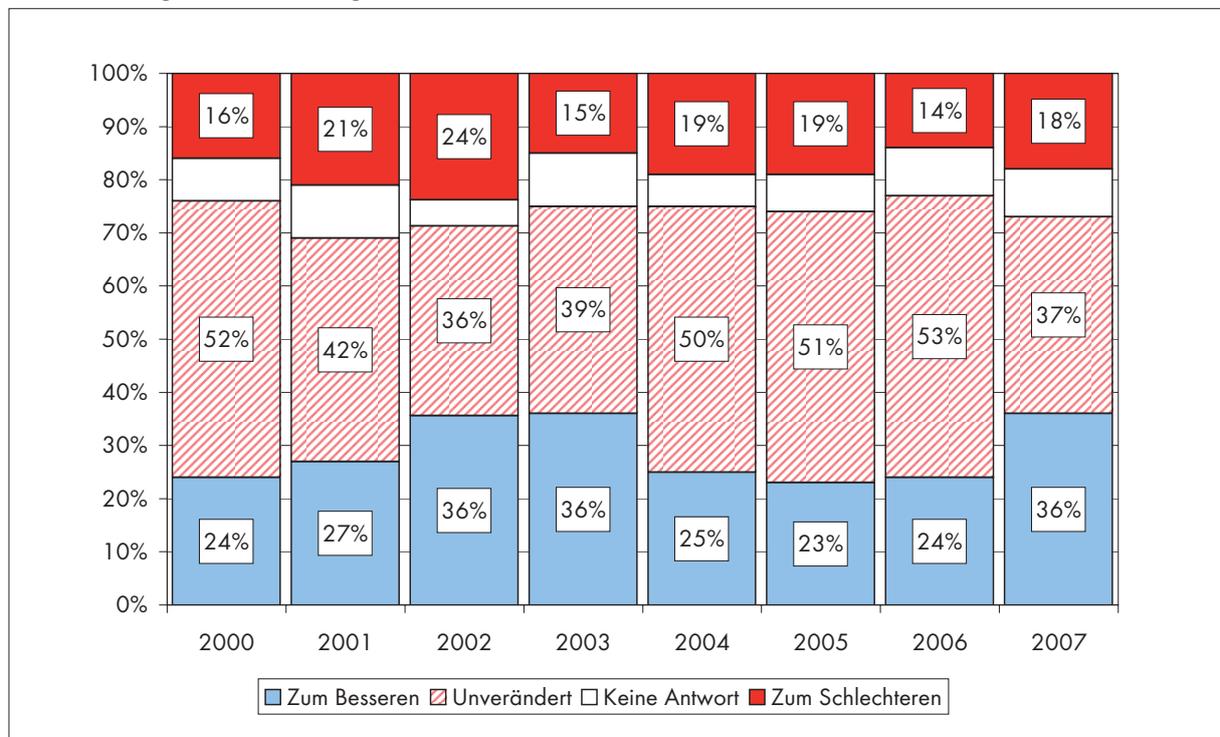


Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, 20.–23. November 2007 <http://www.levada.ru/press/2007120703.html>

### Veränderungen bei der Arbeit von Miliz und Rechtsschutzorganen?

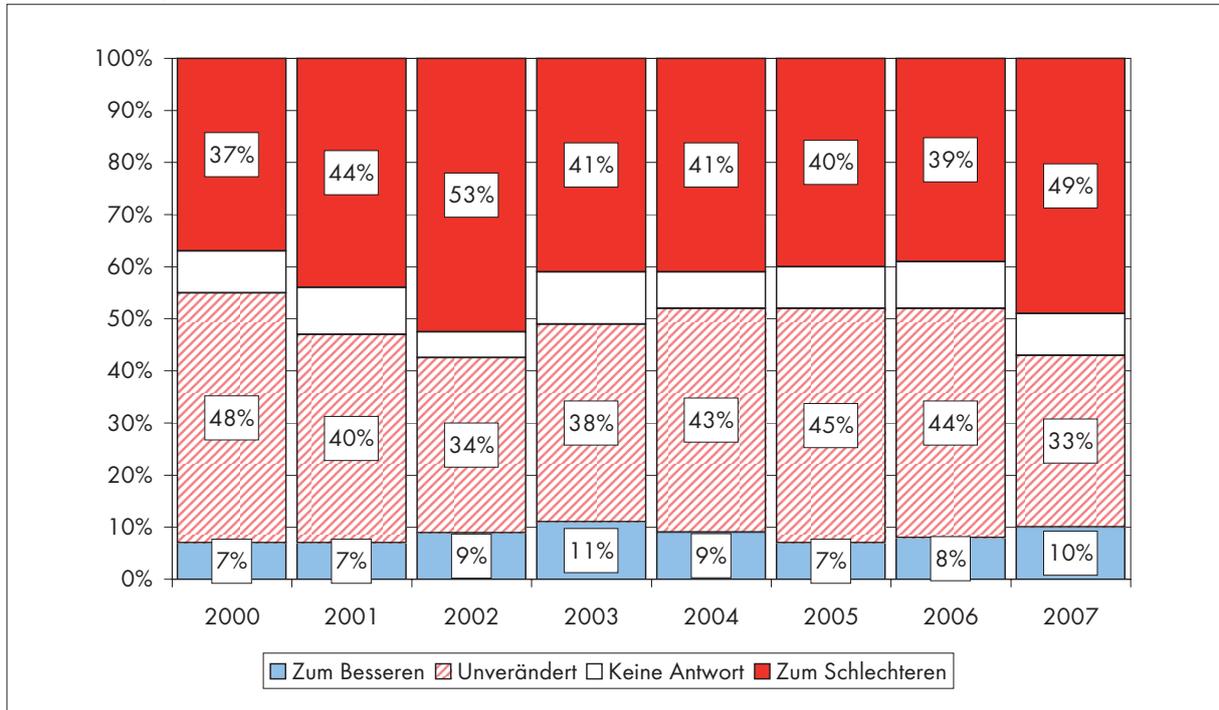


### Veränderungen in der Tätigkeit von Presse, Radio und Fernsehen?

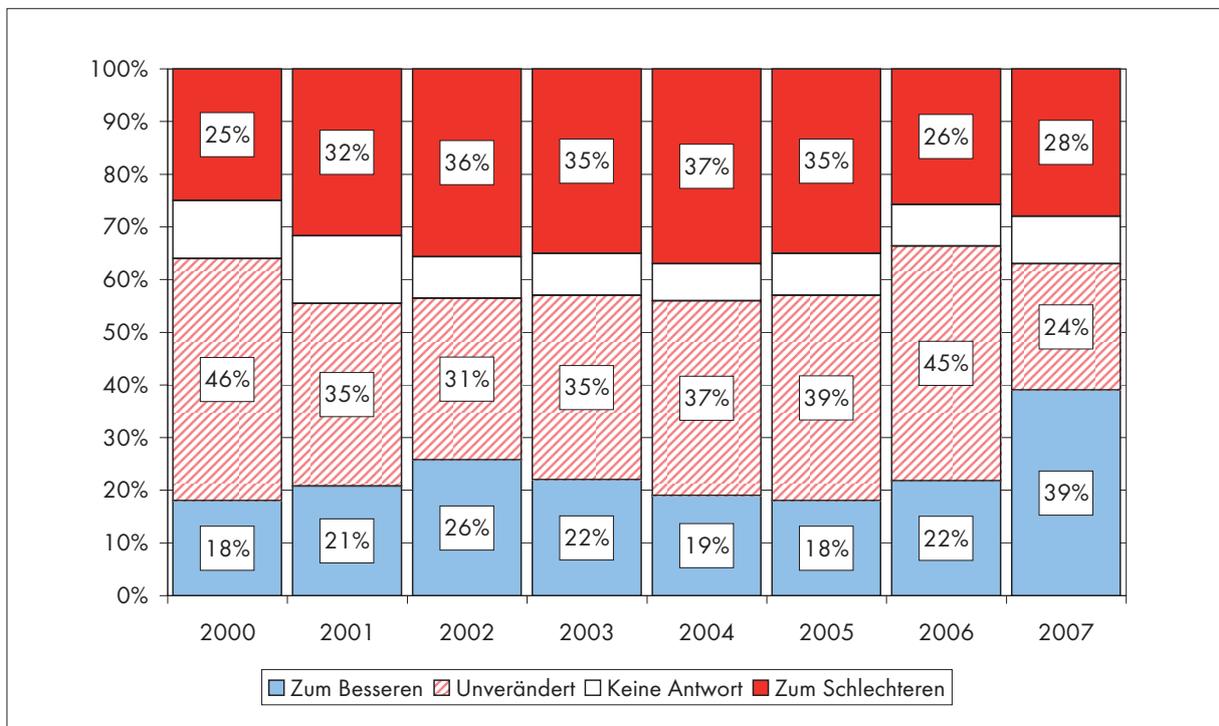


Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, 20.–23. November 2007 <http://www.levada.ru/press/2007120703.html>

### Veränderungen in den Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Nationalitäten?

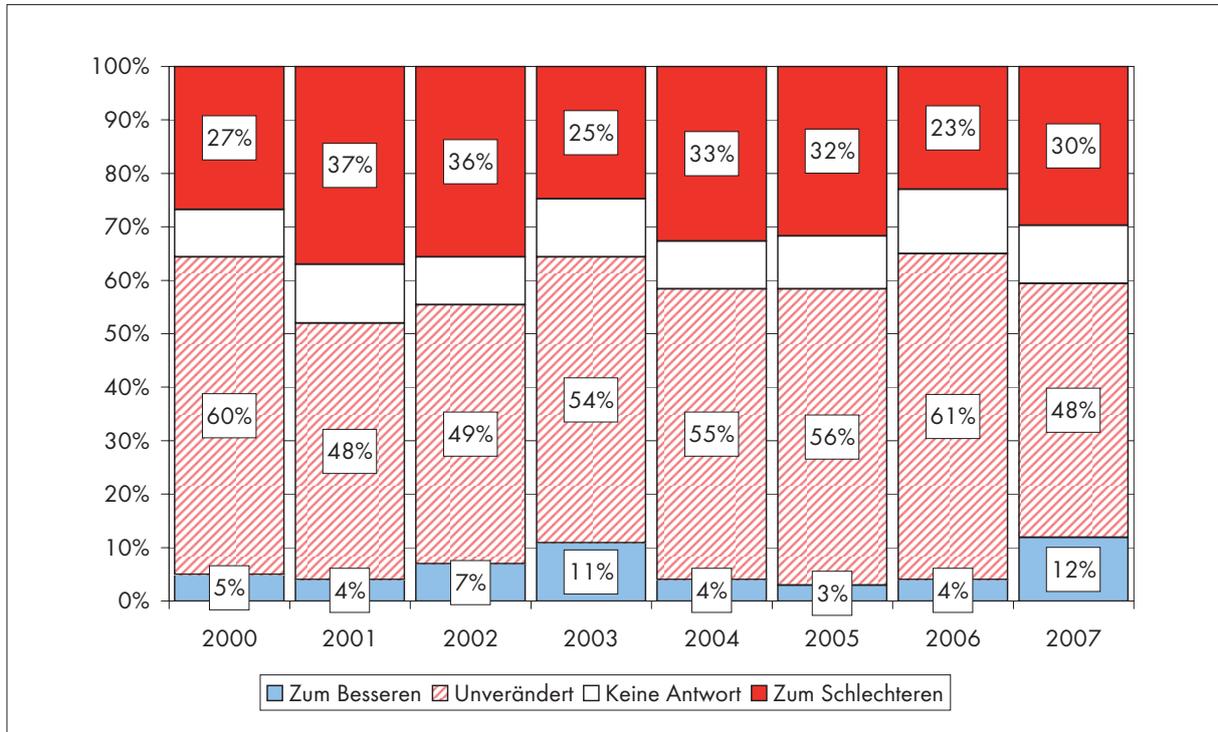


### Veränderungen bei den Möglichkeit, gut zu verdienen?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, 20.–23. November 2007 <http://www.levada.ru/press/2007120703.html>

### Veränderungen beim Einfluss einfacher Menschen auf staatliche Angelegenheiten?

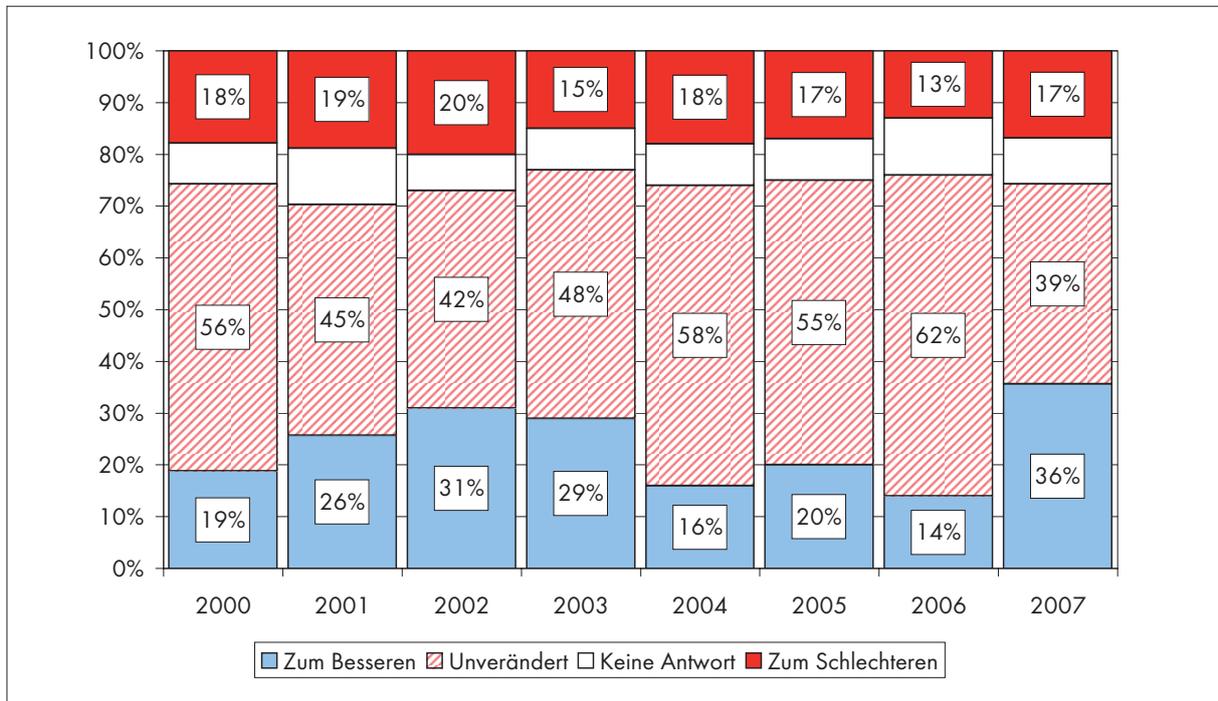


### Veränderungen bei der Sicherheit für die Bürger?

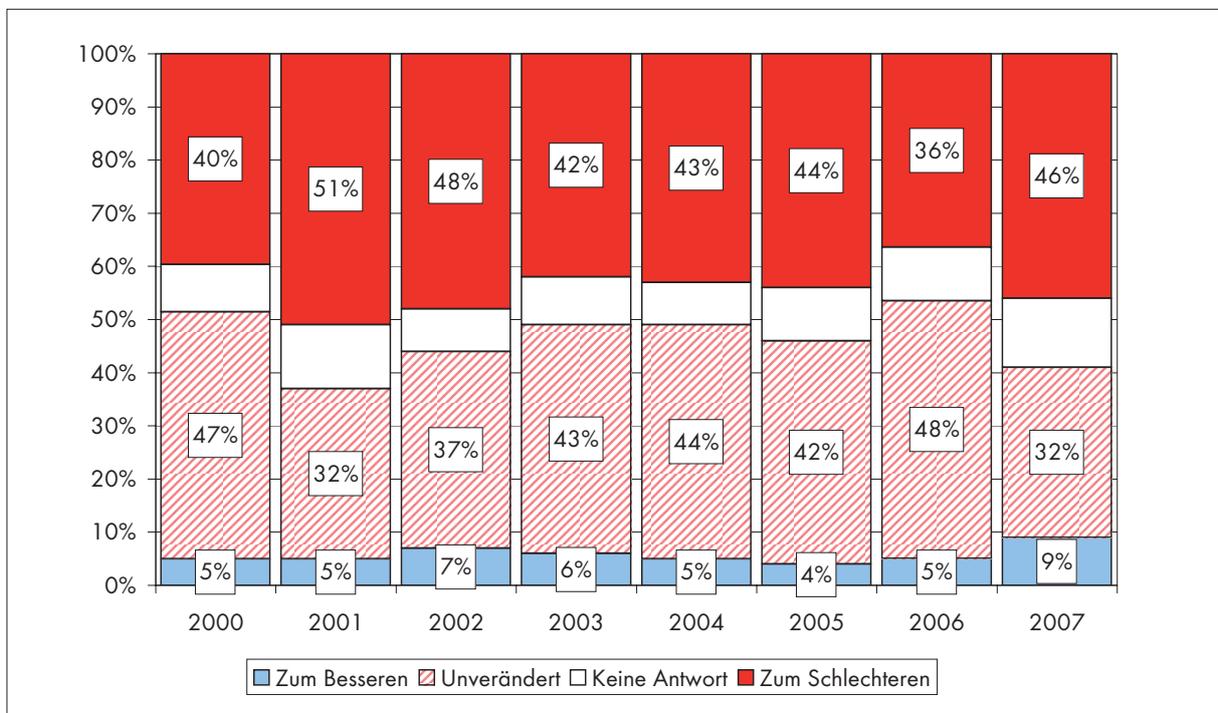


Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, 20.–23. November 2007 <http://www.levada.ru./press/2007120703.html>

### Veränderungen bei der Möglichkeit, seine Meinung frei zu äußern?

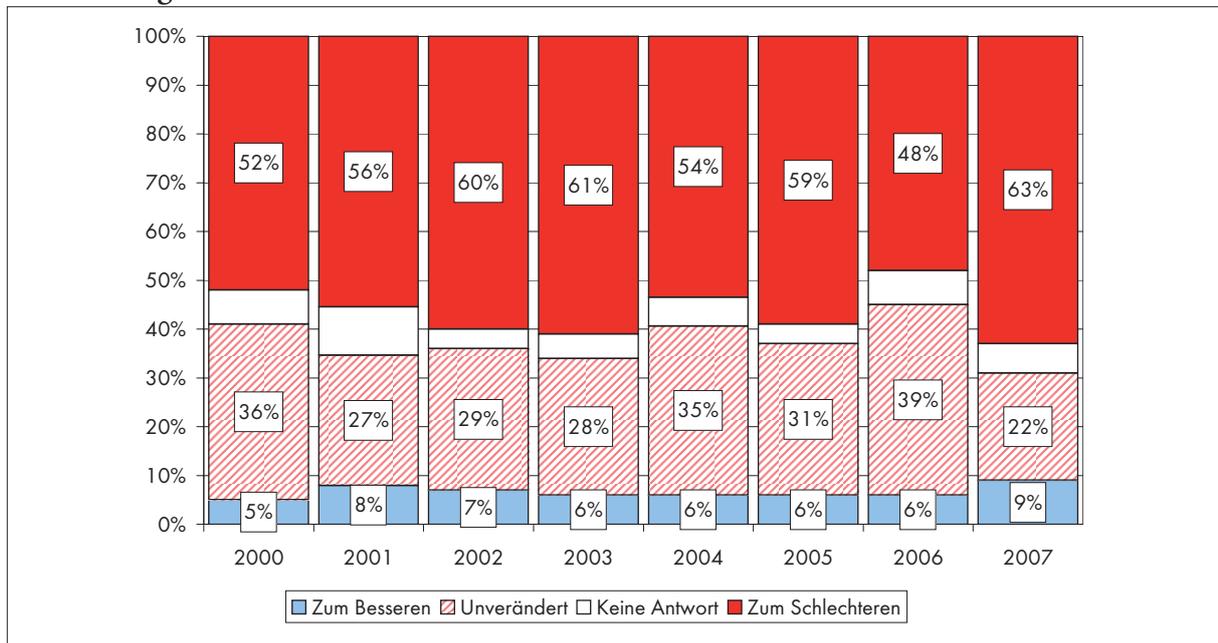


### Veränderungen bei der gerechten Verteilung materieller Güter?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, 20.–23. November 2007 <http://www.levada.ru/press/2007120703.html>

### Veränderungen in der Umweltsituation?



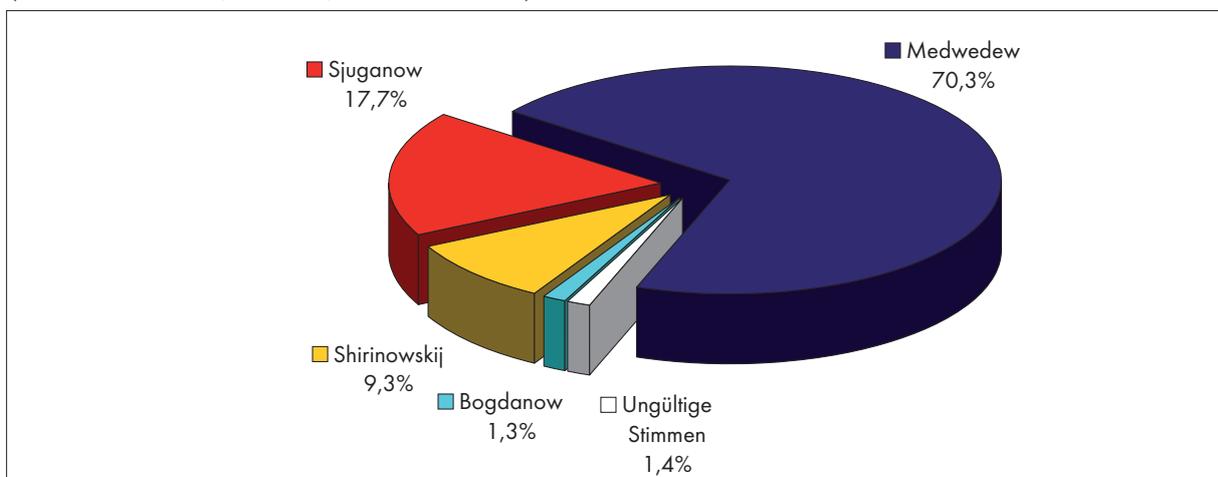
Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums, 20.–23. November 2007 <http://www.levada.ru/press/2007120703.html>

### Dokumentation

## Die vorläufigen Ergebnisse der Präsidentenwahlen vom 2. März 2008

Ungeachtet der Tatsache, dass der Wahlausgang lange vor dem 2. März feststand, sind die Wahlergebnisse von Interesse. Ziel des Wahlgangs war ja nicht die Auswahl eines Kandidaten im Rahmen eines politischen Wettbewerbs, sondern die Legitimierung des von den Eliten bestimmten Nachfolgers durch einen breiten, plebiszitären Prozess. In diesem Prozess können zugleich die regionalen Apparate ihre Loyalität demonstrieren und ihre Fähigkeit, die Bevölkerung zu mobilisieren. Insofern ist der Wahlgang auch eine Überprüfung der Funktionsfähigkeit der »Machtvertikale«. Die Ergebnisse zeigen erkennbare regionale Unterschiede.

### Vorläufiges Ergebnis der russischen Präsidentenwahlen (Stand: 5.3.2008, 11 Uhr, 85 Wahlkreise)



Quelle: [http://www.vybory.izbirkom.ru/region/region/izbirkom?action=show&root=1&tvd=100100022249920&vrn=100100022176412&region=0&global=1&sub\\_region=0&prver=0&pronetvd=null&vibid=100100022249920&type=226](http://www.vybory.izbirkom.ru/region/region/izbirkom?action=show&root=1&tvd=100100022249920&vrn=100100022176412&region=0&global=1&sub_region=0&prver=0&pronetvd=null&vibid=100100022249920&type=226), 5. März 2008

**Wahlprotokoll. Vorläufiges Ergebnis der Präsidentenwahlen vom 2.3.2008**

Stand: 5.3.2008, 11 Uhr, 85 Wahlbezirke

		Stimmen	in % zu Wahlberech- tigten	in % zu den abgegebenen Stimmen
1	Wahlberechtigte	107.222.016	100,00%	
2	An die Wahlkommissionen ausgegebene Stimmzetteln	102.767.070	95,85%	
3	Stimmzettel an Wähler, die vorzeitig abstimmen	188.421	0,18%	0,25%
4	Stimmzettel an Wähler am Wahltag zur Abstimmung in Wahlräumen	69.061.788	64,41%	92,39%
5	Stimmzettel an Wähler am Wahltag zur Abstimmung außerhalb von Wahlräumen	5.599.055	5,22%	7,49%
6	Entwertete Stimmzettel	27.917.371	26,04%	37,35%
7	Stimmzettel in mobilen Urnen	5.786.127	5,40%	7,74%
8	Stimmzettel in ortsfesten Urnen	68.960.522	64,32%	92,26%
9	Ungültige Stimmen	1.015.533	0,95%	1,36%
10	Gültige Stimmen	73.731.116	68,76%	98,64%
11	Wahlscheine (von Wahlkommissionen eingenommen)	2.261.098	2,11%	3,03%
12	Wahlscheine (von Wahlkommissionen ausgegeben)	1.798.965	1,68%	2,41%
13	Wähler, die mit Wahlscheinen abgestimmt haben	1.319.640	1,23%	1,77%
14	Nicht genutzte, entwertete Wahlscheine	462.074	0,43%	0,62%
15	Wahlscheine der Territorialen Wahlkommission	155.338	0,14%	0,21%
16	Verlorengegangene Stimmzettel	445	0,00%	0,00%
17	Stimmzettel, die bei Erhalt nicht gewertet wurden	10	0,00%	0,00%
17a	Zahl der verlorengegangenen Wahlscheine	28	0,00%	0,00%
17b	Wahlscheine, die bei Erhalt nicht gewertet wurden	0	0,00%	0,00%
18	Bogdanow	968.344	0,90%	1,30%
19	Shirinowskij	6.988.510	6,52%	9,35%
20	Sjuganow	13.243.550	12,35%	17,72%
21	Medwedew	52.530.712	48,99%	70,28%
	Wahlbeteiligung	74.746.649	69,71%	

Quelle: [http://www.vybory.izbirkom.ru/region/region/izbirkom?action=show&root=1&tvd=100100022249920&vrn=100100022176412&region=0&global=1&sub\\_region=0&prver=0&pronetvd=null&vibid=100100022249920&type=226](http://www.vybory.izbirkom.ru/region/region/izbirkom?action=show&root=1&tvd=100100022249920&vrn=100100022176412&region=0&global=1&sub_region=0&prver=0&pronetvd=null&vibid=100100022249920&type=226), 5. März 2008

## Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008

Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Duma- wahl 2007)	Föderations- subjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004	
			Wahlbetei- ligung	Medwedjew	Wahlbetei- ligung	Einiges Russland	Wahlbetei- ligung	Putin
Rußländische Föderation		Rußländische Föderation	69,71%	70,28%	63,71%	64,30%	64,32%	71,31%
Republik Adygeja			65,00%	69,77%	60,94%	70,97%	76,04%	76,42%
Republik Altai			76,86%	73,82%	68,33%	69,46%	62,58%	75,03%
Republik Baschkortostan	Birskaja		90,02%	88,01%	94,36%	89,44%	89,05%	91,78%
	Salavatskaja				89,64%	84,26%		
	Sterlitamakskaja				91,62%	85,19%		
	Ufmskaja				83,83%	73,56%		
Republik Burjatien			71,28%	70,84%	58,65%	65,59%	66,61%	66,58%
Republik Dagestan	Derbentskaja		90,38%	91,92%	91,64%	88,90%	94,09%	94,61%
	Machačkalsinskaja				91,83%	89,47%		
Republik Inguschetien			92,32%	91,66%	98,35%	98,72%	96,22%	98,18%
Republik Kabardino- Balkarien			91,70%	88,80%	96,68%	96,12%	97,71%	96,49%
Republik Kalmykien			67,61%	71,56%	66,79%	72,43%	71,52%	79,23%
Republik Karatschajewo- Tscherkessien			92,20%	90,35%	92,44%	92,90%	81,42%	82,28%
Republik Karelien			55,74%	67,25%	54,90%	57,28%	56,42%	74,14%
Republik Komi			71,79%	71,74%	65,11%	62,06%	57,59%	73,59%
Republik Mari El			83,48%	77,22%	78,53%	67,54%	65,09%	67,30%
Republik Mordwinien			92,83%	90,31%	94,49%	93,41%	94,55%	91,35%
Republik Sacha (Jaku- tien)			74,97%	67,78%	70,33%	63,99%	82,01%	69,76%
Republik Nordossetien			73,22%	73,35%	60,12%	71,60%	89,21%	91,25%

Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008 (Fortsetzung)									
Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Dumawahl 2007)	Föderationssubjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004		
			Wahlbeteiligung	Medwedjew	Wahlbeteiligung	Einiges Russland	Wahlbeteiligung	Putin	
Republik Tatarstan	Moskovskaja		83,27%	79,24%	88,00%	85,08%	83,22%	82,58%	
	Naberežnočelinskaja				84,82%	79,66%			
	Nefranaja				89,71%	81,69%			
	Central'naja				78,94%	77,55%			
Republik Tuwa			80,57%	89,32%	80,85%	89,21%	72,78%	87,53%	
Republik Udmurtien			64,21%	70,46%	61,26%	60,57%	67,26%	75,97%	
Republik Chakassien			62,43%	60,47%	54,88%	59,53%	57,37%	61,41%	
Republik Tschetschenien			91,16%	88,70%	99,46%	99,36%	94,00%	92,30%	
Republik Tschuwaschien	Čušašija		73,42%	66,48%	70,64%	62,27%	66,67%	67,12%	
Region Altai	Barnaul'skaja		61,05%	60,35%	60,32%	51,11%	64,18%	67,64%	
	Bijskaja				60,15%	56,00%			
	Rubcovskaja				62,27%	56,93%			
		Transbaikal-region	70,50%	65,81%					
		Region Kamtschatka	58,75%	69,39%					
Region Krasnodar	Kanevskaja		87,39%	75,06%	67,80%	64,44%	63,25%	67,37%	
	Krasnodarskaja				60,86%	56,83%			
	Krymskaja				65,75%	61,84%			
	Sočinskaja				62,08%	63,09%			
	Ust'-Labinskaja				67,34%	63,76%			
Region Krasnojarsk	Ačinsko-Minusinskaja		61,27%	62,47%	63,45%	60,97%	51,10%	60,31%	
	Krasnojarskaja				52,88%	57,58%			
	Noril'sko-Kanskaja				62,58%	63,09%			

## Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008 (Fortsetzung)

Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Duma- wahl 2007)	Föderations- subjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004	
			Wahlbetei- ligung	Medwedjew	Wahlbetei- ligung	Einiges Russland	Wahlbetei- ligung	Putin
Region Primorje		Region Perm	55,75%	67,30%				
	Severnaja		64,23%	63,84%	61,33%	58,24%	65,95%	59,37%
	Južnaja				53,10%	51,53%		
Region Stavropol	Pjatigorskaja		66,21%	64,79%	54,33%	62,39%	60,46%	64,54%
	Stavropol'skaja				56,77%	62,02%		
Region Chabarowsk			74,39%	64,12%	61,39%	60,68%	67,76%	64,52%
Gebiet Amur			69,89%	63,62%	67,85%	69,75%	59,28%	64,87%
Gebiet Archangelsk			62,20%	66,98%	54,27%	56,72%	61,38%	77,45%
Gebiet Astrachan			66,93%	75,28%	62,35%	58,00%	59,30%	66,08%
Gebiet Belgorod			77,94%	68,96%	74,17%	65,39%	71,84%	54,82%
Gebiet Briansk			62,93%	61,82%	56,80%	61,77%	61,21%	63,57%
Gebiet Wladimir			55,61%	64,05%	60,02%	56,75%	55,99%	68,83%
Gebiet Wolgograd	Wolgogradskaja		64,76%	62,27%	50,44%	53,93%	55,65%	63,03%
	Volžskaja				55,97%	58,02%		
	Michajlowskaja				64,35%	60,71%		
Gebiet Wologda			66,86%	68,64%	64,42%	60,47%	62,40%	75,77%
Gebiet Woronesch	Voronežskaja		69,99%	66,27%	58,28%	48,16%	62,47%	65,28%
	Pavlovszkaja				74,80%	64,18%		
Gebiet Iwanowo			52,85%	64,92%	55,03%	60,76%	53,34%	67,21%
Gebiet Irkutsk	Bratskaja		64,74%	61,24%	61,10%	62,01%	52,41%	61,96%
	Irkutskaja				57,26%	55,30%		
Gebiet Kaliningrad			58,40%	62,09%	57,11%	57,38%	54,19%	69,86%
Gebiet Kaluga			67,33%	65,54%	55,95%	61,65%	56,35%	70,16%
Gebiet Kemerowo			81,95%	70,51%	77,99%	76,82%	71,82%	71,51%
Gebiet Kirow			70,26%	76,29%	71,09%	55,38%	60,05%	65,52%

## Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008 (Fortsetzung)

Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Duma- wahl 2007)	Föderations- subjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004	
			Wahlbetei- ligung	Medwedjew	Wahlbetei- ligung	Einiges Russland	Wahlbetei- ligung	Putin
Gebiet Kostroma			63,45%	62,44%	61,56%	56,36%	54,15%	69,22%
Gebiet Kurgan			63,74%	64,93%	65,06%	64,43%	62,99%	66,94%
Gebiet Kursk			66,18%	64,27%	63,20%	62,74%	62,85%	65,24%
Gebiet Leningrad			63,68%	70,19%	53,60%	59,23%	57,94%	77,10%
Gebiet Lipetz			77,23%	65,84%	65,14%	62,30%	67,58%	63,62%
Gebiet Magadan			68,79%	63,07%	60,30%	55,31%	62,13%	70,05%
Gebiet Moskau	Dmitrovskaja		69,19%	70,41%	59,33%	59,06%	58,29%	71,12%
	Istrinskaja				64,13%	61,32%		
	Kolomenskaja				57,48%	60,98%		
	Ljubereckaja				58,88%	59,06%		
	Noginskaja				63,79%	60,57%		
	Podol'skaja				64,23%	62,73%		
	Serpuchovskaja				62,85%	59,82%		
	Chimkinskaja				61,27%	58,33%		
Gebiet Murmansk			68,00%	65,26%	58,10%	55,11%	57,61%	74,04%
Gebiet Nischni Nowgo- rod	Arzamasskaja		66,81%	61,84%	65,85%	65,01%	56,92%	65,88%
	Kstovskaja				54,47%	59,73%		
	Nizjegorodskaja				51,91%	54,51%		
	Semenovskaja				56,94%	62,18%		
Gebiet Nowgorod			58,97%	65,81%	63,62%	63,13%	54,47%	71,74%
Gebiet Nowosibirsk	Zael'covskaja		65,20%	61,90%	56,52%	57,60%	60,23%	63,10%
	Iskitimskaja				62,72%	63,73%		
	Novosibirskaja				54,67%	55,25%		

Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008 (Fortsetzung)								
Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Dumawahl 2007)	Föderationssubjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004	
			Wahlbeteiligung	Medwedjew	Wahlbeteiligung	Einiges Russland	Wahlbeteiligung	Putin
Gebiet Omsk	Omskaja		83,10%	63,04%	72,42%	66,50%	66,78%	67,03%
	Central'naja				55,71%	51,44%		
Gebiet Orenburg	Novotroickaja		64,31%	60,81%	57,84%	61,88%	63,57%	58,79%
	Orenburgskaja				55,19%	58,64%		
Gebiet Orjol			75,57%	66,38%	71,01%	59,85%	82,95%	61,66%
Gebiet Pensa			73,76%	71,40%	69,72%	70,31%	64,40%	64,56%
Gebiet Pskow			67,23%	70,16%	65,44%	56,73%	61,04%	70,79%
Gebiet Rostow	Volgodonskaja		69,82%	76,94%	72,66%	76,96%	72,58%	72,49%
	Kamenskaja				68,69%	73,81%		
	Novočerkasskaja				66,25%	73,60%		
	Rostovskaja				67,03%	68,57%		
	Taganrogskaja				63,10%	65,87%		
Gebiet Rjasan			61,35%	60,82%	57,25%	57,10%	61,48%	73,22%
Gebiet Samara	Volžskaja		58,48%	64,08%	57,93%	60,43%	58,64%	63,28%
	Samarskaja				44,63%	51,36%		
	Tol'jattinskaja				54,15%	55,49%		
Gebiet Saratow	Balakovskaja		74,62%	75,62%	65,28%	70,32%	72,01%	70,79%
	Balašovskaja				65,94%	68,34%		
	Saratovskaja				54,02%	54,08%		
Gebiet Sachalin			54,97%	63,52%	54,39%	62,96%	54,82%	68,41%
Gebiet Swerdlowsk	Kamensk-Ural'skaja		58,92%	68,98%	61,02%	64,77%	56,75%	76,34%
	Nižnetagil'skaja				64,15%	62,46%		
	Pervoural'skaja				57,09%	60,92%		
	Serovskaja				61,67%	66,47%		
	Central'naja				59,07%	55,74%		

## Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008 (Fortsetzung)

Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Duma- wahl 2007)	Föderations- subjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004	
			Wahlbetei- ligung	Medwedjew	Wahlbetei- ligung	Einiges Russland	Wahlbetei- ligung	Putin
Gebiet Smolensk			65,02%	59,26%	54,83%	53,92%	56,88%	64,91%
Gebiet Tambow			78,41%	72,51%	61,54%	59,79%	72,44%	63,62%
Gebiet Twer			65,90%	67,57%	57,46%	59,71%	54,90%	70,59%
Gebiet Tomsk			59,99%	64,12%	59,18%	58,41%	65,87%	67,15%
Gebiet Tula	Novomoskovskaja Tul'skaja		68,65%	67,80%	58,10%	63,14%	55,23%	65,50%
Gebiet Tjumen			83,99%	78,88%	80,41%	73,57%	77,24%	73,59%
Gebiet Uljanowsk			62,17%	66,93%	63,90%	66,24%	61,47%	65,91%
Gebiet Tscheljabinsk	Zlatoustovskaja Kalinskaja Kys'tymskaja Magnitogorskaja		68,00%	65,63%	64,70%	59,37%	65,78%	70,18%
Gebiet Tschita					66,21%	62,75%	54,69%	72,49%
Gebiet Jaroslawl			59,63%	63,58%	62,32%	53,17%	58,79%	70,81%
Stadt Moskau	Vostočnaja Donskaja Kuncevsckaja Ljublinskaja Medvedkovskaja Tušinskaja Čarjyncskaja Central'naja Čeremuškinskaja Šeremet'evskaja		65,65%	71,52%	54,38%	51,75%	59,81%	68,61%
					56,29%	54,88%		
					52,63%	49,83%		
					58,71%	59,61%		
					54,57%	54,92%		
					52,29%	51,36%		
					57,68%	62,64%		
					61,10%	55,68%		
					52,09%	49,83%		
					51,42%	49,09%		

Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008 (Fortsetzung)									
Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Dumawahl 2007)	Föderationssubjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004		
			Wahlbeteiligung	Medwedjew	Wahlbeteiligung	Einiges Russland	Wahlbeteiligung	Putin	
Stadt Sankt Petersburg	Vostočnaja		68,10%	72,27%	50,49%	52,45%	57,40%	75,12%	
	Zapadnaja				51,99%	52,26%			
	Severnaja				51,58%	49,67%			
	Central'naja				51,38%	47,89%			
	Južnaja				51,92%	49,17%			
Jüdisches Autonomes Gebiet			68,26%	67,39%	64,55%	66,22%	69,63%	67,87%	
Autonomer Kreis der Burjaten von Aginsk					86,42%	83,24%	73,82%	84,25%	
Autonomer Kreis der Nenzen			61,98%	61,54%	52,48%	48,78%	61,54%	76,90%	
Autonomer Kreis der Burjaten von Ust-Ordinsk					75,40%	71,73%	68,87%	72,76%	
Autonomer Kreis der Chanten und Mansen	Jugra		78,57%	66,68%	67,08%	65,96%	64,03%	74,84%	
Autonomer Kreis der Tschuktschen			87,98%	81,41%	78,66%	78,13%	85,22%	87,24%	
Autonomer Kreis der Jamal-Nenzen			91,96%	83,86%	84,87%	79,35%	80,84%	84,50%	
Gebiet Perm	Severnaja				55,08%	67,60%	62,79%	72,75%	
	Central'naja				51,72%	54,07%			
	Južnaja				57,67%	63,56%			
Autonomer Kreis der Komi-Permjaken							63,66%	80,55%	
Autonomer Kreis der Korjaken							71,86%	84,34%	

## Vergleich der Wahlbeteiligung und der Ergebnisse 2004-2007-2008 (Fortsetzung)

Föderationssubjekte 2004	Wahlbezirke (Duma- wahl 2007)	Föderations- subjekte 2008	Präsidentenwahl 2008 (vorläufig)		Dumawahl 2007		Präsidentenwahl 2004	
			Wahlbetei- ligung	Medwedjew	Wahlbetei- ligung	Einiges Russland	Wahlbetei- ligung	Putin
Autonomer Kreis der Dolganen und Nenzen von Taimyr							68,20%	79,05%
Autonomer Kreis der Ewenken							63,94%	81,09%
Gebiet Kamtschatka					56,95%	63,67%	57,82%	71,82%
Stadt Bajkonur (Kazachs- tan)			78,11%	79,22%	78,44%	74,01%	73,57%	83,62%
Wahllokale außerhalb der Grenzen der UdSSR			82,40%	85,80%	71,93%	78,24%	86,45%	85,13%

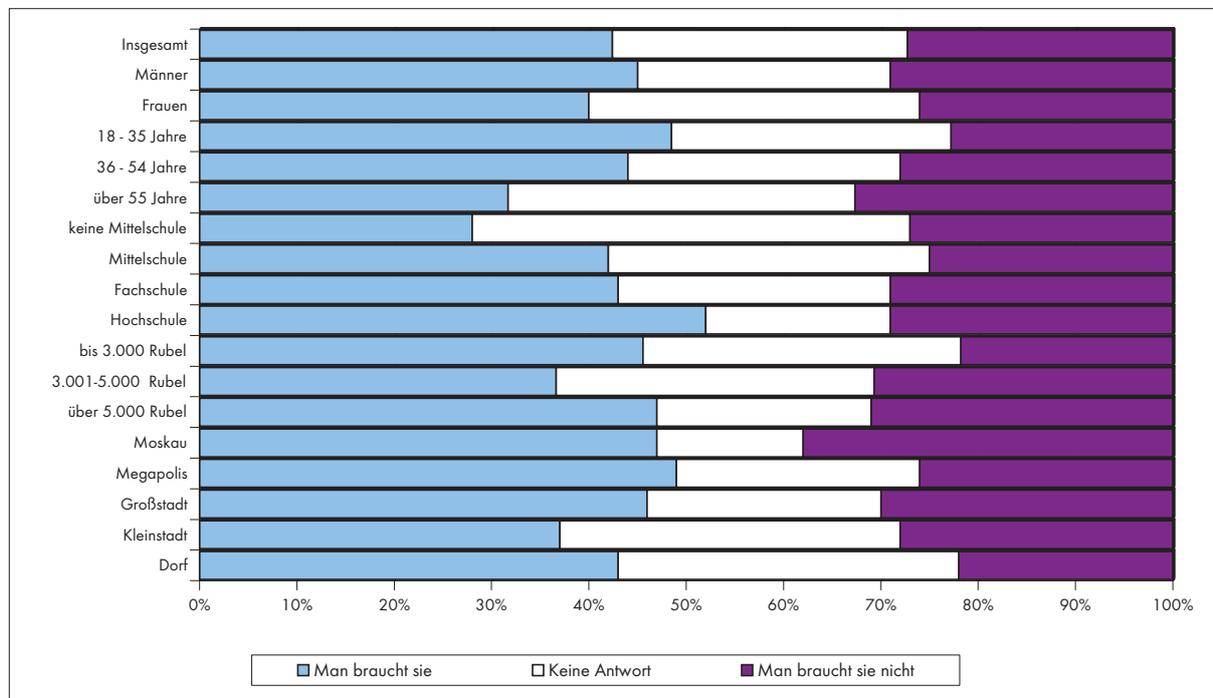
Quelle: [http://www.vybory.izbirkom.ru/region/izbirkom?action=show&root=1&td=100100022249920&vrn=100100022176412&region=0&global=1&sub\\_region=0&prver=0&prnetvd=null&vibid=100100022249920&type=227](http://www.vybory.izbirkom.ru/region/izbirkom?action=show&root=1&td=100100022249920&vrn=100100022176412&region=0&global=1&sub_region=0&prver=0&prnetvd=null&vibid=100100022249920&type=227); [http://www.vybory.izbirkom.ru/region/region/izbirkom?action=show&root=1&td=100100021960186&vrn=100100021960181&region=0&global=1&sub\\_region=0&prver=0&prnetvd=null&vibid=100100021960186&type=233](http://www.vybory.izbirkom.ru/region/region/izbirkom?action=show&root=1&td=100100021960186&vrn=100100021960181&region=0&global=1&sub_region=0&prver=0&prnetvd=null&vibid=100100021960186&type=233); <http://pr2004.cikrf.ru/etc/svod.xls>, 25.03.2004

## Umfrage

### Braucht Russland internationale Wahlbeobachter?

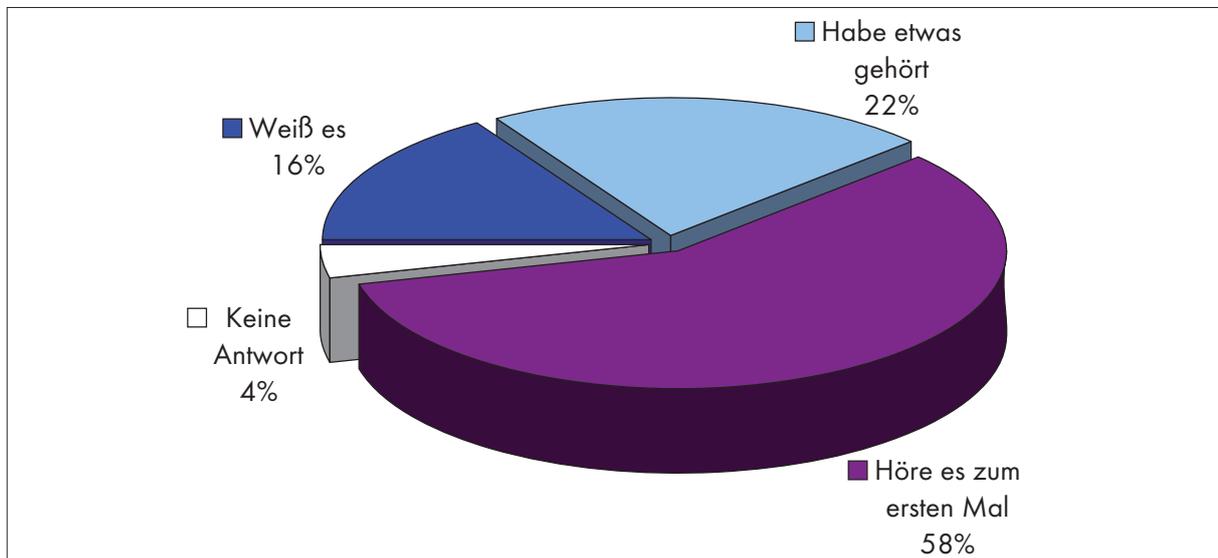
Die russischen Wahlbehörden haben auch für die Präsidentenwahlen am 2. März 2008 ausländische Wahlbeobachter eingeladen, haben ihre Zahl aber auf 400 begrenzt. Das Kontingent der OSZE wurde auf 70 begrenzt. Das ODIHR (Büro für demokratische Institutionen und Menschenrechte), die OSZE-Behörde, die Wahlbeobachtungen organisiert, entschied sich, unter den gegebenen Bedingungen keine Beobachtermission zu entsenden – eine Entscheidung, die von der russischen Seite kritisiert wurde.

### Braucht man bei Wahlen in Russland internationale Wahlbeobachter?

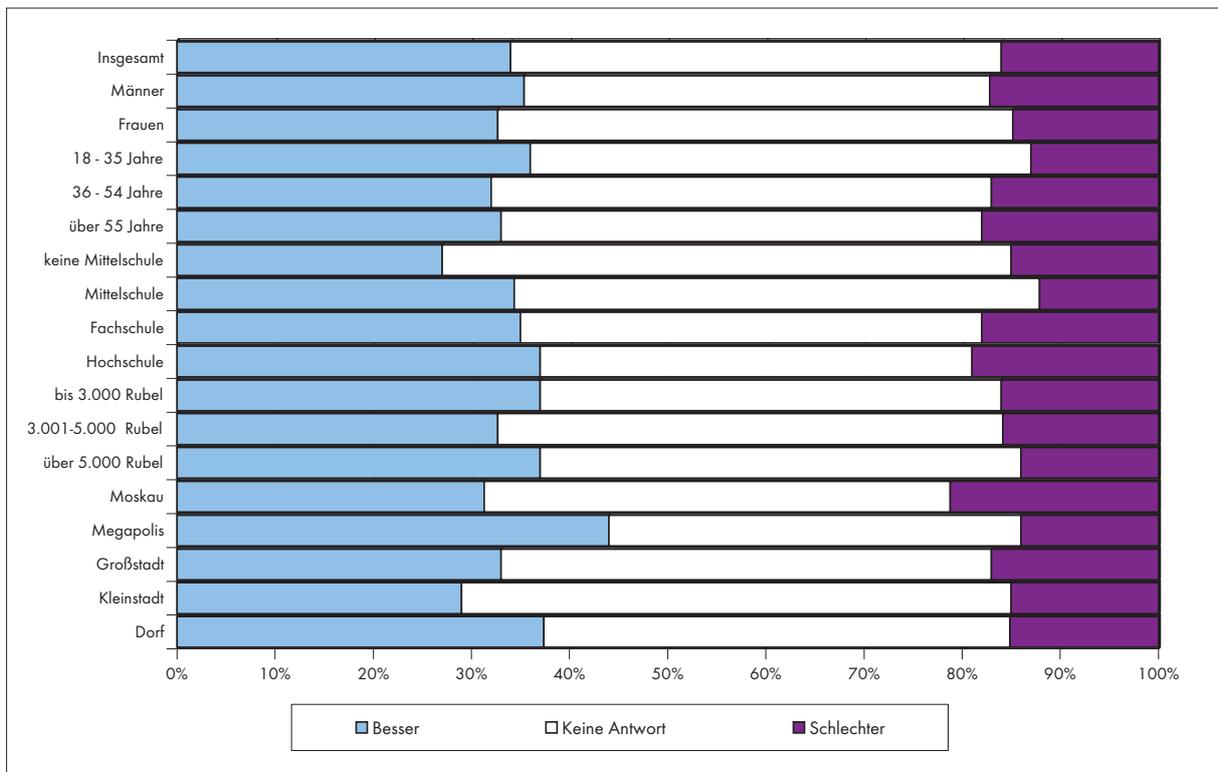


Quelle: Umfrage der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom 16.–17.2.2008  
<http://bd.fom.ru/report/map/dominant/dom0808/d080822>

Wissen Sie, dass die OSZE es abgelehnt hat, Vertreter zur Beobachtung der bevorstehenden Wahlen in Russland zu entsenden?



Wäre es besser oder schlechter, wenn OSZE-Beobachter bei den Präsidentschaftswahlen anwesend wären?



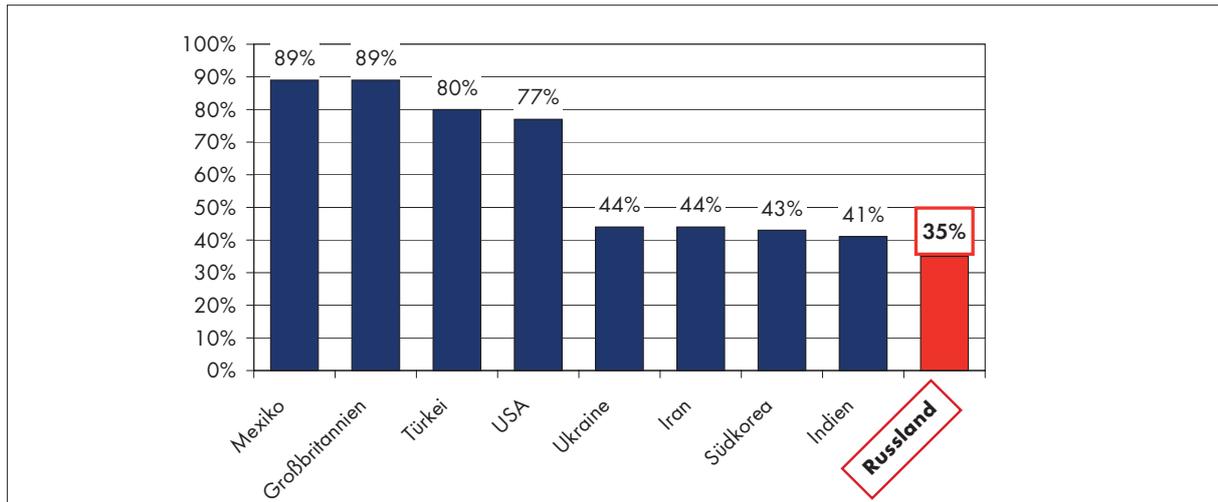
Quelle: Umfrage der »Stiftung Öffentliche Meinung« (FOM) vom 16.–17.2.2008  
<http://bd.fom.ru/report/map/dominant/dom0808/d080822>

## Umfrage

### Die öffentliche Meinung zu Frauenrechten im internationalen Vergleich

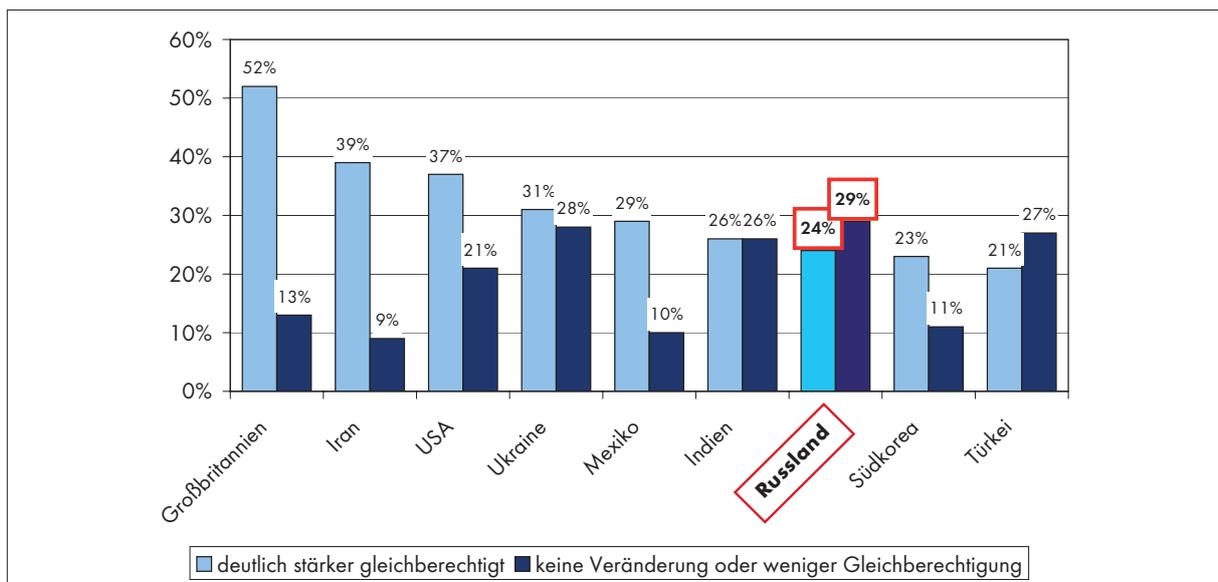
Wie wichtig ist es Ihrer Meinung nach für Frauen, gegenüber Männern vollständig gleichberechtigt zu sein? (sehr wichtig, etwas wichtig, nicht sehr wichtig, unwichtig)

Anteil von »sehr wichtig«



Wenn Sie in Ihrem Leben zurückblicken, würden Sie sagen, dass Frauen im Vergleich zu Männern heutzutage in der Gesellschaft deutlich stärker gleichberechtigt sind, etwas mehr gleichberechtigt, etwas weniger gleichberechtigt oder deutlich weniger gleichberechtigt sind?

Anteil von »deutlich stärker gleichberechtigt« sowie von keine Veränderung oder weniger Gleichberechtigung

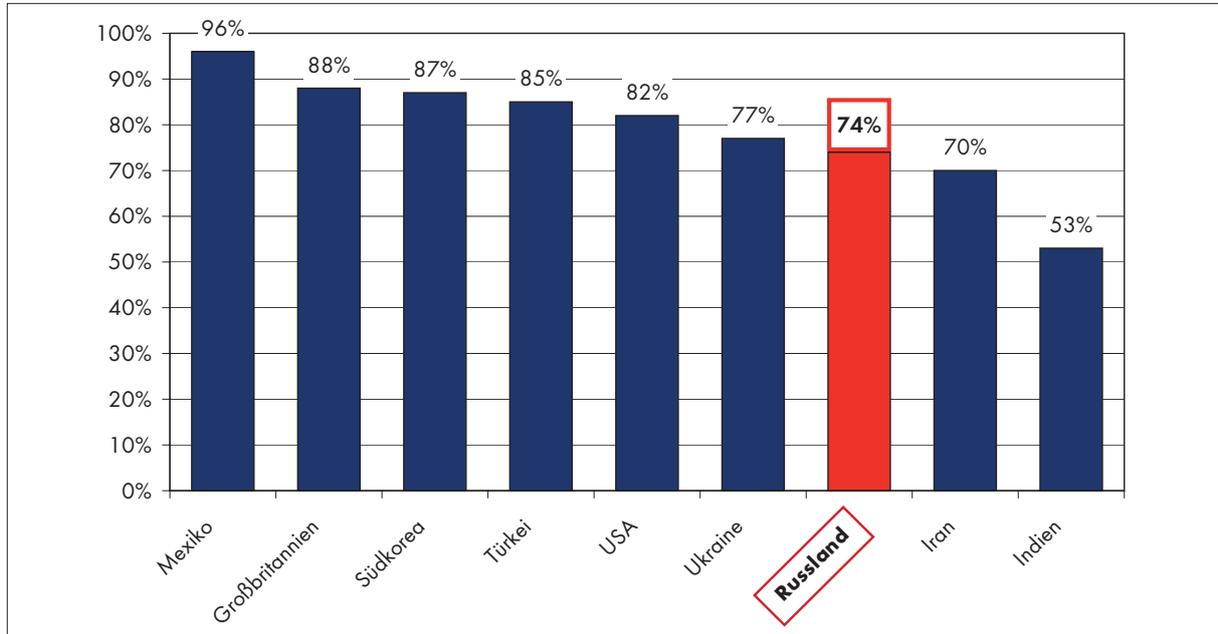


Quelle: Repräsentative Umfrage unter der Bevölkerung von 16 Ländern im Januar und Februar 2008 durch WorldPublicOpinion.org unter Leitung des Program on International Policy Attitudes (PIPA) der University of Maryland (USA). Die Umfrage in Russland wurde vom Levada Zentrum durchgeführt.

[http://www.worldpublicopinion.org/pipa/pdf/mar08/WPO\\_Women\\_Mar08\\_quaire\\_emb.pdf](http://www.worldpublicopinion.org/pipa/pdf/mar08/WPO_Women_Mar08_quaire_emb.pdf)

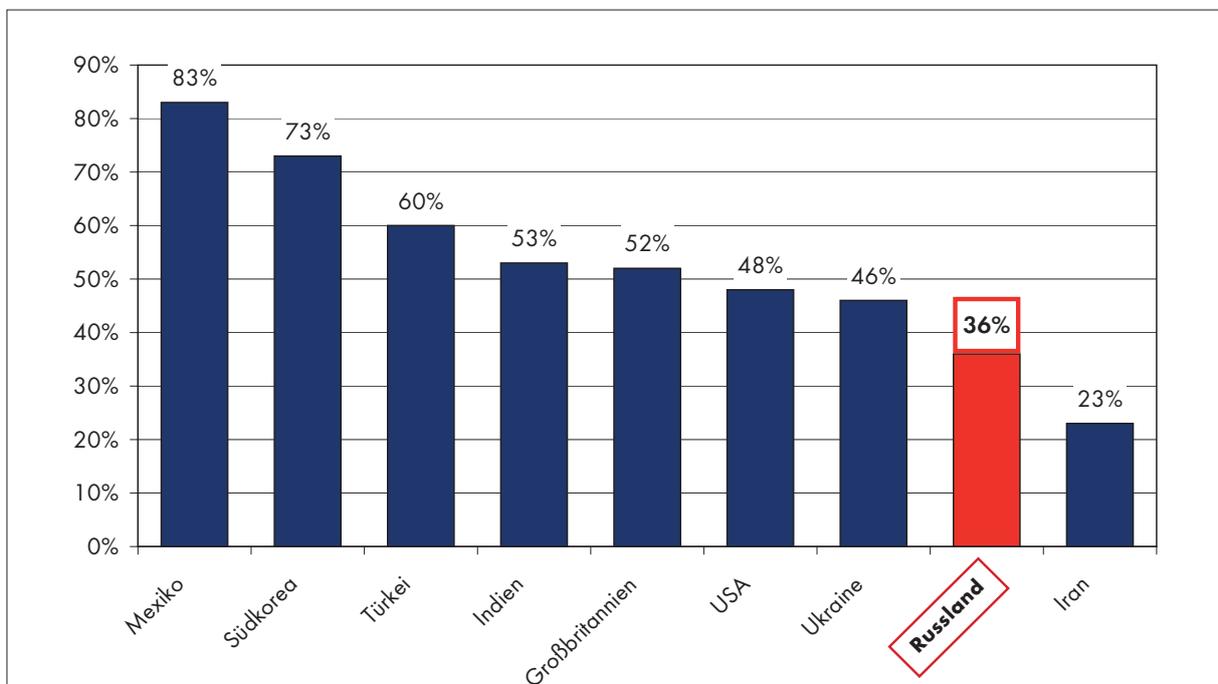
Finden Sie, dass die Regierung Maßnahmen gegen die Diskriminierung von Frauen ergreifen sollte oder dass dies nicht Aufgabe der Regierung ist?

Zustimmung zu Regierungsverantwortung



Finden Sie, dass die Regierung genug gegen die Diskriminierung von Frauen tut, oder meinen Sie, dass sie mehr tun sollte?

Anteil von »Sie sollte mehr tun«



Quelle: Repräsentative Umfrage unter der Bevölkerung von 16 Ländern im Januar und Februar 2008 durch WorldPublicOpinion.org unter Leitung des Program on International Policy Attitudes (PIPA) der University of Maryland (USA). Die Umfrage in Russland wurde vom Levada Zentrum durchgeführt.

[http://www.worldpublicopinion.org/pipa/pdf/mar08/WPO\\_Women\\_Mar08\\_quaire\\_emb.pdf](http://www.worldpublicopinion.org/pipa/pdf/mar08/WPO_Women_Mar08_quaire_emb.pdf)

**Chronik**
**Vom 29. Februar bis zum 6. März 2008**

29.2.2008	Präsident Putin fordert die Russen in einer landesweit übertragenen Fernsehansprache auf, zur Wahl zu gehen.
2.3.2008	Bei den Präsidentenwahlen erhält Dmitrij Medwedjew 70,2 % der abgegebenen Stimmen. Der kommunistische Kandidat Gennadij Sjuganow folgt mit 17,7 % und Wladimir Shirinowskij mit 9,4 %. Der liberale Kandidat Andrej Bogdanow erhält 1,3 %. Die Wahlbeteiligung liegt bei 67 %. Die Wahlbeobachter der GUS und der Shanghai Organisation bewerten den Urnengang positiv. Vertreter des Europarats und der Parlamentarischen Versammlung der OSZE äußern sich skeptischer
2.3.2008	In 11 Föderationssubjekten finden Wahlen für die regionalen Parlamente statt: Gebiet Rostow, Gebiet Uljanowsk, Gebiet Amur, Gebiet Jaroslawl, Gebiet Iwanowo, Gebiet Swerdlowsk, Altaj-Region, Republik Sacha (Jakutien), Republik Baschkortostan, Republik Inguschetien, Republik Kalmykien.
3.3.2008	In Petersburg verhaften Sicherheitskräfte Maksim Resnik, einen prominenten Jabloko-Politiker, der zu den Organisatoren der Märsche der Nichteinverstandenen gehört, unter der Beschuldigung, er habe einen Polizeibeamten angegriffen. Dies wird von Zeugen bestritten. Am 4. März verurteilt ihn ein Petersburger Gericht zu zwei Monaten Haft.
3.3.2008	Bei einem Treffen mit Dmitrij Medwedjew bestätigt Putin seine Absicht, unter dem Präsidenten Medwedjew Ministerpräsident zu werden.
3.3.2008	In Moskau unterbinden Polizeikräfte einen »Marsch der Nichteinverstandenen«, mit dem Oppositionelle gegen die Wahlen protestieren wollen. In St. Petersburg nehmen ca. 1.000 Personen an einem ähnlichen Protestmarsch teil, der von den Behörden genehmigt worden war.
3.3.2008	Der Erdgaskonzern Gazprom drosselt die Erdgaslieferungen in die Ukraine, nachdem die Abmachungen zwischen Putin und Juschtschenko vom 12./13.2. bisher nicht in die Tat umgesetzt und die ausstehenden Zahlungen nicht geleistet wurden. Ein Gazpromsprecher erklärt, dass etwa um 25 % weniger Erdgas in die Ukraine fließen werden. Der staatliche ukrainische Energiekonzern Naftogaz Ukrainy teilte später mit, dass Gazprom seine Lieferungen um 35 % reduziert habe, was einem geringeren Volumen von 46 Mio. m <sup>3</sup> täglich entspricht. Nach Europa fließen täglich rund 410 Mio. m <sup>3</sup> russisches Erdgas.
4.3.2007	Die Tageszeitung »Kommersant« meldet, dass das Ministerium für Information und Technologie alle Mobilfunkunternehmen und alle Internetprovider angewiesen hat, dem Inlandsgeheimdienst FSB ungehinderten Zugang für das Monitoring von Telefon- und Internetkommunikation zu gewähren.
4.3.2007	Über 5.000 Jugendliche, die der Jugendbewegung »Naschi« zugerechnet werden, ziehen in einem Protestzug zur US-Botschaft in Moskau, um gegen die amerikanische Außenpolitik zu demonstrieren.
4.3.2007	Wladimir Lukin, der Menschenrechtsbeauftragte des Präsidenten, kritisiert in seiner jährlichen Pressekonferenz die Menschenrechtssituation in Russland und bezeichnet sie als unbefriedigend.
5.3.2007	Die Tageszeitung »Kommersant« meldet, dass die Generalstaatsanwaltschaft begonnen hat, die Aktivitäten des »Untersuchungskomitees« (Sledstwenyj komitet) zu prüfen.
5.3.2007	In Moskau legt eine Delegation der KPRF unter Führung von Gennadij Sjuganow anlässlich des 55. Todestages Stalins Blumen an seinem Grab an der Kremllmauer nieder. An der Veranstaltung nehmen 400 Personen teil.
5.3.2007	Maksim Resnik, der inhaftierte Petersburger Jabloko-Politiker, tritt in Hungerstreik, um gegen die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu protestieren.
5.3.2007	Gazprom nimmt die Gaslieferungen an die Ukraine in vollem Umfang wieder auf. Die Verhandlungen mit der ukrainischen Seite laufen indes weiter.
6.3.2007	Die Zeitschrift »Forbes« publiziert ihre neue Liste der reichsten Leute der Welt. Unter 1.125 Milliardären sind 469 US-Amerikaner, 87 Russen, 66 Chinesen (40 Volksrepublik, 26 Hongkong) und 59 Deutsche. An der Spitze der russischen Milliardäre stehen: Oleg Deripaska (40 Jahre, 28,0 Mrd.), Roman Abramowitsch (41 Jahre, 23,5 Mrd.), Aleksei Mordaschow (42 Jahre, 21,2 Mrd.), Michail Fridman (43 Jahre, 20,8 Mrd.), Wladimir Lysin, (51 Jahre, 20,3 Mrd.), Michail Prochorow (42 Jahre, 19,5 Mrd.), Wladimir Potanin (47 Jahre, 19,3 Mrd.) und Suleiman Kerimow (42 Jahre, 17,5 Mrd.)
6.3.2007	Ramzan Kadyrow, der Präsident Tschetscheniens, wird aus dem Verband der Journalisten ausgeschlossen, nachdem eine Überprüfung ergeben hat, dass es keinen Beleg für eine einschlägige Tätigkeit Kadyrows gibt. Die tschetschenische Sektion des Verbandes hatte Kadyrow wegen seiner Verdienste um die tschetschenische Journalistik in den Verband aufgenommen.

Die Russland-Analysen werden mit Unterstützung durch die Otto-Wolff-Stiftung gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann, Heiko Pleines, Hans-Henning Schröder

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu

ISSN 1613-3390 © 2008 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269

e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

## Lesehinweis

### Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa auf [www.laender-analysen.de](http://www.laender-analysen.de)

#### Russland-Analysen

Die »Russlandanalysen« bieten wöchentlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Wochenchronik aktueller politischer Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Russian Analytical Digest

Der Russian Analytical Digest bietet zweimal monatlich englischsprachige Kurzanalysen sowie illustrierende Daten zu einem aktuellen Thema.

Abonnement unter: <http://www.res.ethz.ch/analysis/rad/>

#### *kultura.* Russland-Kulturanalysen

Die Russland-Kulturanalysen diskutieren in kurzen, wissenschaftlich fundierten, doch publizistisch-aufbereiteten Beiträgen signifikante Entwicklungen der Kultursphäre Russlands. Jede Ausgabe enthält zwei Analysen und einige Kurztex-te bzw. Illustrationen. Erscheinungsweise: monatlich, in je einer deutschen und englischen Ausgabe.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Ukraine-Analysen

Die Ukraine-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)

#### Polen-Analysen

Die Polen-Analysen bieten zweimal monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: <http://www.polen-analysen.de>

#### Zentralasien-Analysen

Die Zentralasien-Analysen bieten monatlich eine Kurzanalyse zu einem aktuellen Thema aus Politik, Wirtschaft oder Kultur, ergänzt um Grafiken und Tabellen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Abonnement unter: [zentralasien-analysen@dgo-online.org](mailto:zentralasien-analysen@dgo-online.org)

#### Bibliographische Dienste

Die vierteljährlich erscheinenden Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Polen, Russland, Tschechischer und Slowakischer Republik, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasi-schen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Abonnement unter: [fsopr@uni-bremen.de](mailto:fsopr@uni-bremen.de)